

# Di Jour!

Nr. 32  
Nov./Dez. 2016

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



**Zur Person: Gerhard Lewandowski**

**Lokaltermin:  
Sängerheim Heimerdingen**

**Macit Karaahmetoglu**

**Sonderteile:  
Wellness – Schönheit – Wohlbefinden  
Sicher durch den Winter**



**NISSAN PULSAR ACENTA**  
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS), Halbjahreswagen  
mit Klimaautomatik, Fahrlichtautomatik,  
Intelligent Key mit Start-/Stopp-Knopf u.v.m.  
**AKTIONSPREIS AB: € 16.990,-**

**Gesamtverbrauch l/100 km: in-  
nerorts 4,1, außerorts 3,3, kombi-  
niert 3,6; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombi-  
niert 94,0 g/km (Messverfahren  
gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A+.**  
Abb. zeigt Sonderausstattung. Das Angebot  
gilt nur solange unser Vorrat reicht.

**autohaus jutz**  
Autohaus Jutz GmbH  
Schillerstraße 62  
70839 Gerlingen  
Tel.: 0 71 56 / 92 52-0  
www.jutz.de

Rechtsanwälte · Fachanwälte



**Karaahmetoglu & Kollegen**

Anwaltskanzlei

**Kanzlei Ditzingen**  
Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6  
D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

**Kanzlei Stuttgart**  
Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Theodor-Heuss-Str. 9  
D-70174 Stuttgart  
Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de

# Rund ums Recht

Experten geben Tipps  
zu verschiedenen Rechtsgebieten



## „Es ist sein Kind!“ – Mutter darf Vaterschaft nicht ohne Beweis öffentlich behaupten

Eine Mutter behauptete immer wieder auch über soziale Medien, dass ein bestimmter Mann der Vater ihres Kindes sei. Dabei veröffentlichte sie Bilder von ihm und ihrem Kind, welche sie entsprechend untertitelte. Das Amtsgericht München sah darin das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Mannes als verletzt an. Das Gericht begründete seine Entscheidung damit, dass die Mutter für eine solche Tatsachenbehauptung die Beweislast trage. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Mannes überwiege gegenüber dem Grundrecht auf Meinungsfreiheit der Mutter. Zudem dürften Fotos von anderen Menschen nicht ohne deren Einwilligung in sozialen Medien veröffentlicht werden. Dies stelle eine zusätzliche Rechtsverletzung dar. Schließlich wurde die Mutter auch verpflichtet, die Posts über die behauptete Vaterschaft zu widerrufen und/oder zu löschen.



**Macit Karaahmetoğlu**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt  
für Urheber- und Medienrecht

## Bundesgerichtshof: Fristlose Kündigung des Mietvertrages auch dann wirksam, wenn Job-Center unpünktlich zahlt

Es kommt vor, dass bei ALG-II-Empfängern das Job-Center die Miete direkt an den Vermieter zahlt. Wenn das Job-Center jedoch die Miete unpünktlich zahlt, kann eine fristlose Kündigung wegen Zahlungsverzugs möglich sein, da eine solche Kündigung kein Verschulden des Mieters voraussetzt. Eine fristlose Kündigung erfordert also nicht das Verschulden des Mieters am Zahlungsverzug, so der Bundesgerichtshof in seiner Entscheidung. Mieter müssen sich also um fristgemäße Antragstellungen und dergleichen kümmern, um ein Verspäten der Mietzahlung zu vermeiden.



**Benjamin Rieger**  
Rechtsanwalt

## Scheidungsverfahren: Er muss Miete für Ex-Frau nicht weiterzahlen

Während der Trennung gilt bekanntlich die nacheheliche Sorgfaltspflicht während des Scheidungsverfahrens. Wenn jedoch das Ende des Scheidungsverfahrens zeitlich nicht absehbar ist und die Mietzahlungen für die Ex-Frau die finanziellen Möglichkeiten des Mannes übersteigen, ist er nicht verpflichtet, weiterhin die Miete zu tragen. In diesem Fall besteht der Anspruch gegen die Ex-Frau darauf, den Mietvertrag zu kündigen und aus dem Mietvertrag entlassen zu werden.



**Malice Seferi**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

## Patient darf auf Chefarzt-OP bestehen

In dieser Entscheidung des Bundesgerichtshofs ging es darum, dass zwar eine Chefarzt-Operation vereinbart wurde, stattdessen aber sein Stellvertreter operierte, weil der Chefarzt verhindert war. Der Bundesgerichtshof führte aus, dass ein anderer Arzt in einem solchen Fall gar nicht hätte operieren dürfen. Der Eingriff sei sogar rechtswidrig, weil die wirksame Einwilligung des Patienten fehlte. Daher müsse die Klinik und der Arzt für die gesundheitlichen Beeinträchtigungen haften.



**Evgenij V. Usarov**  
Rechtsanwalt

## Arbeitnehmer bekommt Schmerzensgeld für Ausgrenzung und Herabwürdigung

Der Arbeitgeber bot dem Arbeitnehmer mehrfach an, den Arbeitsvertrag gegen Zahlung einer Abfindung aufzuheben. Der Arbeitnehmer lehnte immer wieder ab. Schließlich wurde er in einen Raum versetzt, welcher weder über einen Computer noch über ein Telefon verfügte. Außerdem wurde ihm das Betreten des Fertigungsbereichs, den er leitete, verboten. Das Landesarbeitsgericht Mainz sah darin eine offene Ausgrenzung und Herabwür-

digung des Arbeitnehmers. Die allgemeinen Persönlichkeitsrechte sah es als verletzt an, weshalb zum einen ein Schmerzensgeld als angemessen und zum anderen eine Weiterbeschäftigung als nicht mehr möglich angesehen wurde. Der Arbeitnehmer bekam 1.000 Euro Schmerzensgeld und eine Abfindung von circa 28.000 Euro zugesprochen.



**Peter Horrig**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

## Bundesgerichtshof zu eBay-Auktionen: Verkäufer darf Preis nicht durch eigene Gebote in die Höhe treiben

Ein VW Golf wurde zu einem Preis von 1 Euro zur Auktion angeboten. Ein Interessent gab ein Gebot von 1,50 Euro ab. Der Verkäufer bot daraufhin mit einem weiteren Account, um den Preis in die Höhe zu treiben bis es zwischen den beiden zu dem Höchstgebot von 17.000 Euro kam. Der BGH entschied, dass es zu einem Preis von 1,50 Euro verkauft wurde. Die Gebote des Verkäufers seien unwirksam gewesen, so dass der Kaufinteressent Höchstbietender mit 1,50 Euro geworden sei.



**Alexander L. K.  
Freiherr von Malsen-Waldkirch**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Weitere  
Informationen im  
Internet:  
[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



# INHALT

## Aktuelles

- 3 Editorial
- 11 Rätsel

## Kultur

- 14 Kein Wein ohne Eva
- 16 Bau der Schwarzwaldbahn
- 23 Stadthalle Leonberg

## Gesellschaft

- 4 Zur Person:  
Gerhard Lewandowski
- 8 Lokaltermin: Sängenheim
- 10 Kurzinterviews
- 12 Macit Karaahmetoglu

## Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 22 Danz Küchenplanung

## Sonderteil

- 18 Wellness – Schönheit –  
Wohlbefinden
- 20 Sicher durch den Winter



# Editorial

Es war in der S-Bahn nach Ditzingen oder in den Ortsbussen nicht anders als in den Stuttgarter Straßenbahnen oder im Zug nach Frankfurt: Immer war da einer – oft auf dem Sitz gegenüber oder zumindest im gleichen Abteil – der völlig ungeniert laut telefonierte. Man war gezwungen mit anzuhören, dass es am Abend noch Streit gegeben habe mit der Schwiegermutter oder dass da einer wieder vergessen habe, die Zahnpastatube ordentlich zu verschließen, und überhaupt, dass er die immer so in der Tubenmitte zerdrücke!

Das war vor wenigen Jahren noch so, vor drei oder vier wohl erst! Und jetzt? Vorbei!

Auch in den S-Bahnen nach Ditzingen und in den Ortsbussen herrscht kollektives Schweigen. Alle schauen vor sich hin, auf kleine, mittlere, große Displays, tippen Nachrichten, checken Neuestes auf Youtube oder Facebook, arbeiten, spielen ... Kaum einer redet mit dem Gegenüber, wenige schauen mal kurz nach draußen in die Landschaft, wo der Herbst erste Spuren hinterlässt.

Orthopäden warnen längst, dass der Dauerblick nach unten zu massiven Fehlhaltungen und Wirbelverschleiß führt.

Es sind wohl nicht die einzigen Fehlhaltungen und Verschleißerscheinungen, die da grade massenhaft zunehmen, und wahrlich nicht nur bei den jungen Menschen.

Dass man aber kaum noch völlig ungenierte Privat-Telefonate mit anhören muss, ist trotzdem ein Gewinn. Vor allem, wenn man sein eigenes Smartphone in der Tasche lässt, die Stille genießt und auf die Felder draußen schaut.

## Ihr Dijou-Team

**Diddi**



## Impressum



**Di**media  
VERLAG

### Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR  
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen  
Fon o 71 56-93 72 00  
Fax o 71 56-9 37 20 18  
info@dimediaverlag.de

### Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,  
Inge Nunnenmacher

**Verantwortlicher Redakteur:** Dr. Christa Fischer

**V.i.S.d.P.:** Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

**Grafik/Layout:** Lautner, Druck und Medien

Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen

Anzeigenberatung: Mirjam Statz  
anzeigen@dimediaverlag.de

**Fotos:** Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,  
Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,  
Stadtarchiv Ditzingen, Danz Küchenplanung,  
Stadthalle Leonberg

Titelfoto: Herbstputzete in Heimerdingen

**Druck:**

Mundinger-Druck,  
Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt. Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

[www.dimediaverlag.de](http://www.dimediaverlag.de)



## Gerhard Lewandowski: Künstler, Sammler und Reisender – und seit 50 Jahren in Schöckingen zu Hause

### Gerhard Lewandowski: Erst kommt die Linie ...

Von Christa Fischer

*Man sieht von außen nicht, was für eine schöne, sehr persönlich gestaltete Wohnung das Ehepaar Lewandowski in diesem eher schmucklosen Haus in der Schillerstraße in Schöckingen bewohnt. Schon seit 1966 wohnen sie hier. Damals hatten die Cousins von Caritas Lewandowski und deren Mann, ein Architekt, diesen „Flecken“ für sich entdeckt und beschlossen, hier zu bauen. „Wollt ihr nicht mit nach Schöckingen ziehen und bei uns mieten?“, hatte die Cousine gefragt. Sie wollten! Und haben es nicht bereut!*

Diese Wohnung ist ganz und gar geprägt durch die Bilder, Zeichnungen und Fotografien des Künstlerehepaares, aber auch durch die ganz besonderen Mitbringsel von vielen ihrer Reisen. Man müsste lange und langsam an den Wänden entlang gehen, gut hinsehen und geduldig zuhören, was die beiden Über-Achtzigjährigen zu erzählen haben, will man aus der „Collage“ dieser vielen Bilder und Dinge im Raum nachvollziehen, worin gewissermaßen das Gesamtkunstwerk ihres gemeinsamen Leben besteht. Man ahnt es aber, wenn man bei ihnen zu Gast ist: Das Sehen und Erleben nicht verlernen, offen für immer wieder Neues bleiben! Den eigenen Intentionen und Begabungen trotz des fortgeschrittenen Alters weiterhin trauen! Und immer was machen!

Machen – das heißt für sie beide vor allem malen, das hier für die verschiedensten Techniken, Formate und Sujets stehen soll, in denen sich die beiden ausdrücken. Und zu diesem Malen gehört auch, sich die vielen Kontakte zu Freunden, Bekannten und Künstlerkollegen im Ort und in der Region zu erhalten und auch als Mitglieder im baden-württembergischen Verband Bildender Künstler und als Ehrenmitglieder im Kunst- und Kulturkreis Ditzingen e.V. im Gespräch zu bleiben. Für Projekte und Ausstellungen, Diskussionen und Kontakte muss man sich Zeit nehmen und Aufgeschlossenheit bewahren!

Machen – das heißt für sie beide auch: möglichst regelmäßig spazieren gehen („Nicht nur der Wald, auch die Blumenfelder hier sind herrlich!“), gemeinsam einkaufen im Ort, dann kochen, essen, Musik hören, den üppig grünen und blühenden Balkongarten pflegen. Aktivität jeden Tag – sie halten sich dran, beginnen den Tag morgens schon mit intensiver Gymnastik.

„Und im Haushalt machen Sie alles noch selbst, ganz ohne Hilfe?“, frage ich (wo doch meine 50- oder 60-jährigen Bekannten inzwischen überwiegend, wenigstens für ein paar Stunden, Putzfrauen beschäftigen) „Warum sollen wir die brauchen? Wo wir doch auch noch reisen können!“, sagt Gerhard Lewandowski. Aber dass er bergauf jetzt etwas mehr schnauft – das gesteht er freimütig.

#### Reisen behält vorderen Rang

Unter den Aktivitäten, von denen sie beide nicht lassen können, behält das Reisen weiterhin seinen vorderen Rang (obwohl sie beide nie Führerschein und Auto besaßen). Drei Wochen Insel Rügen im September („Die Ostsee mögen wir beide – schon immer!“) und La Palma im Januar sind ganz aktuelle Pläne – und werden auch „malerisch“ wieder Quell vieler Motive und Impulse sein.

Die Kanarischen Inseln, Indien, Kanada, China – die regelmäßigen, längeren, fernerer Reisen, die den beiden so viel bedeuten, wurden für sie erst nach 2004 wieder möglich, nachdem Caritas' Mutter, die sie in deren letzten Lebensjahren zu sich genommen hatten, mit 96 Jahren verstorben war.

#### Alle Werke gut „verpackt“

„Wo lagern denn die anderen vielen Bilder und Werke?“, frage ich Gerhard Lewandowski beim Umschauen, denn ich hätte gern nochmals einen Blick auf die meist großformatigen und mit ihrer Motivfülle und in ihrer Fantastik nachwirkenden Arbeiten geworfen, die im Mai/Juni in seiner Ausstellung „Naturalismus trifft Abstraktion“ zu sehen waren. Er zeigt auf die Schubladenschränke: „Alle gut in Mappen und Kästen abgelegt.“

#### Kein extra Atelier

Ein extra Atelier haben beide nicht. Caritas Lewandowski malt, töpft und schneidet Linol im Nebenzimmer, und ihr Mann baut seine Handstaffelei auf den Sideboards hier im Wohnzimmer auf, oder er arbeitet hier auf dem Tisch, manchmal auch auf dem Balkon. „Ist Südwestseite, schön hell. Und ich brauche ja nicht viel“, sagt er.

„Er arbeitet sehr ordentlich, schmotzt nicht!“, ergänzt seine Frau, als sie meinen Blick auf den hellen Teppich und die gepflegte Ausstattung des Raums bemerkt. Ihr Mann erläutert: „Ich arbeite mit wasserverdünnter Ölfarbe – da lassen sich auch die Malutensilien einfach nur mit Wasser auswaschen. Beim Trocknen der Bilder gibt’s auch keine Gerüche oder gar Gifte. Und bei meinen abstrakten Arbeiten gehe ich von der Linie aus. Aus ihr entwickelt sich die Form, diese inspiriert mich gleichzeitig zur Farbe. Diese drei Dinge werden dann zur Einheit des Bildes.“

Der Lebensweg, die künstlerischen Werke und Auffassungen von Gerhard Lewandowski könnten sicher in einem Buch sehr viel nuancenreicher dargestellt werden. In einem Buch vielleicht, das mit Abbildungen einzelner Werke des Künstlers unterstreichen würde, welche Phasen seines Lebens bestimmte Farben und Ausdrucksweisen „drängender“ werden ließen. Im Dijou ist nur eine Kurzform möglich, und wir konzentrieren uns diesmal auch auf Herrn Lewandowski! Seiner Frau, besonders bekannt durch das 1982 von ihr entworfene und künstlerisch betreute Mosaik „Arche Noah“ am Gemeindehaus Schöckingen und noch immer sehr aktiv als Kursleiterin, soll zu passender Zeit ein Extra-Beitrag gewidmet werden!

#### Eltern stammen aus Westpreußen

Die Eltern Gerhard Lewandowskis stammten aus Westpreußen. Als der Vater eine Stelle als Uniformschneider der Wehrmacht in Pommern bekam, zogen sie nach Köstlin. Hier wurde er 1930, neun Jahre nach seiner Schwester, geboren. Er besuchte die Mittelschule in Köstlin und war im Jungvolk. Die Welt schien aus der Perspektive eines Jugendlichen noch ganz in Ordnung. Aber am 3. März 1945 musste auch die Familie Lewandowski Hals über Kopf fliehen – im offenen Güterwagen bis vor Kolberg. Dort ging es zu Fuß zum überfüllten Hafen, auf einem kleinen Minensuchboot bei hoher See dann weiter bis Swinemünde. Nach einer vorübergehenden Einquartierung gelangten sie nach Anklam, wo er „schnell“ konfirmiert wurde. Denn schon hieß es wieder fliehen – die Russen rückten näher!

Waren/Müritz und schließlich Schwerin waren die nächsten Stationen für die Familie. Der Vater fand hier Arbeit in der Kaserne. Ein kurzes, fragwürdiges „Glück“. Größeres hatten sie, als die ganze Familie den Bombenangriff auf Schwerin überstand. Danach ging es erneut weiter, mit einem Militärtrupp nach Lübeck. Unterwegs gerieten sie abermals unter Beschuss. Die Tieffliegerangriffe kosteten viele Menschen das Leben, sie aber gelangten über mehrere Stationen unversehrt nach Schleswig-Holstein, wo sie etwas zur Ruhe kamen und Gerhard dann auch eine Lehre begann: als Maler! „Als Maler? So für Wand- und Deckenanstriche?“, frage ich. Er nickt und erzählt, dass er sich damals schon bewusst Gedanken über seine Zukunft gemacht habe. Schon als Kind habe er gern gemalt und gezeichnet. Da schien ihm gerade dieses Handwerk geeignet, um es später vielleicht als Sprungbrett für einen künstlerischen Beruf nutzen zu können.

Die künstlerische Orientierung ging in seinem Fall „heiß“ weiter: Zu seinen Aufgaben als Lehrling gehörte es, morgens den Ofen in der Werkstatt anzuheizen. Zum Anheizen lagen alte Journale und Bücher bereit, mit Illustrationen, Kupferstichen, Lithografien. „Die Gartenlaube“ gar wartete mit spärlich bekleideten antiken Nymphen auf seinen kennerischen Blick. Die Kunst lachte ihn an.

## Rechtsanwälte · Fachanwälte



# Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

### Unsere Interessenschwerpunkte:

#### Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

#### Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht

#### Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht, Insolvenzrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

#### Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Nebenklage, Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

#### Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht, Türkisches Zivilrecht

#### Nuran Yılmaz

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

#### Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht, Versicherungsrecht, Ausländerrecht

#### Hakan Taskin

Bank- und Kapitalmarktrecht, Kreditrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Handels- und Gesellschaftsrecht, Wettbewerbsrecht

#### Benjamin Rieger

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

#### Bercan Vekiloğlu

Bau- und Architektenrecht, Kaufrecht, Transport- und Speditionsrecht, Vereinsrecht, Inkasso/Zwangsvollstreckung

**Kanzlei Ditzingen**  
Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6  
D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

[info@k-kanzlei.de](mailto:info@k-kanzlei.de)

**Kanzlei Stuttgart**  
Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Kanzlei befindet sich im Umzug!  
D-70174 Stuttgart  
Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



[www.facebook.com/k-kanzlei](http://www.facebook.com/k-kanzlei)

Als er, durch Familienzusammenführung bedingt, nach Abschluss seiner Lehre nach Göppingen übersiedelte und hier als Malergehilfe begann, bemühte er sich, sein künstlerisches Wissen und Können so gut wie möglich autodidaktisch weiterzuentwickeln und sich gleichzeitig nach Möglichkeiten umzuschauen, auf den für ihn passenden Weg zu kommen.

Als ich beim Rundgang in der Wohnung in der Schillerstraße fasziniert vor seiner Käfersammlung stehen bleibe und nicht glauben will, dass die wie lackiert wirkenden Chininpanzerträger – kleine goldene, grün-rosa changierende, ein fast faustgroßer grau-matter – wirklich echt sind, erzählt er, dass auch das mit den Käfern so mit knapp 20 Jahren begonnen hat: ein Gelegenheitsfund und billiger Ankauf von Einzel Exemplaren waren der Anfang. Dann entwickelte er Begeisterung dafür, was sich die Natur so alles einfallen lässt.

### Begeisterung für Natur

Und schließlich hat er selbst sich aktiv nach Käfern gebückt, interessante Exemplare gefunden, mit Äther betäubt, in einen Kasten eingereiht, weitere dazu gekauft. Ein Hobby, ähnlich populär damals wie das Schmetterlingssammeln. Heute für Jugendliche in Zeiten von Smartphone und Pokemon wahrscheinlich kaum noch nachvollziehbar. Zumal heute vieles unter Artenschutz steht.

Zurück in jene Zeit von Maikäfern & Co: 1955 wurde Gerhard Lewandowski an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart aufgenommen und studierte mehrere Semester in der Klasse „Gegenstandslose und Abstrakte Malerei“ bei Professor Heinrich Wildemann. Ich frage ihn, wie er sein Studium denn damals finanziert hat. Mit Nebenjobs als „Anstreicher“? Er musste ja auch täglich mit dem Zug von Göppingen nach Stuttgart und abends zurück fahren! Er schüttelt den Kopf und erzählt, dass er in den Ferien regelmäßig in Druckereien und bei der Firma Märklin gearbeitet habe. Ein Kontakt, der für die Lewandowskis auch später Bedeutung behielt (aber dabei geht es vor allem um den Werdegang von Caritas L., der wir uns ja erst in einer späteren Ausgabe des Dijou zuwenden wollen).

An Finanzierung und künftigen Lebensunterhalt dachte Gerhard Lewandowski jedenfalls 1958, als er innerhalb der Akademie in die Klasse von Prof.



Caritas und Gerhard Lewandowski

Eugen Funk wechselte. Hier stand die Werbegrafik im Mittelpunkt. Und nun sind wir doch bei Caritas L.: Sie nämlich war von der Werkkunstschule Hannover aus verspätet in diese Klasse gekommen. Und im Lithografieunterricht sollten gerade sie beide als Team arbeiten. „Sie impulsiv und spontan, ich eher ruhig und überlegend – das passte!“, lacht Gerhard Lewandowski in der Erinnerung.

Auch wenn sie sich von Beginn an sehr mochten und auch künstlerisch anregend fanden: An ein Zusammenleben war fürs Erste nicht zu denken. Denn sie bekam eine Stelle als Grafikerin in Hamburg und er begann 1963 als Werbegrafiker in einer Stuttgarter Versicherung, musste sich eine Existenz aufbauen. „Versicherung? Klingt nicht so prickelnd“, frage ich nach. Lewandowski macht kein Hehl daraus: Der Beruf brachte Freude. Aber jeder Beruf bringt auch Licht und Schatten. Und er ließ genug Zeit und Kraft für die selbstbestimmte Kreativität. Und er steht heute für die „feste“ Rente. Die Lewandowskis müssen nicht vom Verkauf ihrer Werke leben.

### Sie malen nicht für den Markt

Sie malen nicht für den Markt, sondern in erster Linie für sich, jedenfalls nur das, was ihnen selbst viel bedeutet und wonach es sie drängt. „Das will und muss dann auf's Papier!“, sagt Gerhard Lewandowski. Das geht nicht auf Kommando, das erfolgt nicht ständig. Die Muse muss küssen – und zuvor müsse ihn ein Erlebnis, ein Motiv, ein Thema lange genug beschäftigt haben.

1964 heiratete er seine Caritas in Göppingen, wo sie vorerst, beengt, noch wohnen blieben. Bis 1966 die Cousine nachfragte, ob sie nicht mit nach Schöckingen ziehen wollten. So schließt sich der Kreis.

Die Frage nach seinem Stil, wo mancher „Kunstkenner“ immer gerne eine klare Linie ziehen möchte zwischen abstrakt und gegenständlich, ist nicht linear, aber einfach zu beantworten: Mal das eine, dann wieder das andere, dann beides zugleich, überlagert, symbiotisch ...

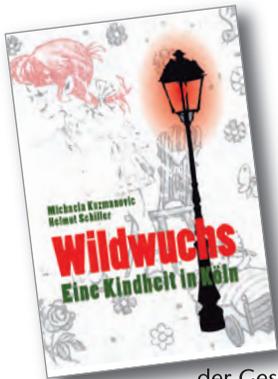
Zwar hat er im Studium mit gegenstandsloser Malerei begonnen, was damals das Revolutionäre war. Aber auch die Grafik lag ihm sehr. „Und nachdem mich, vor allem bei Reisen, die Natur immer stärker zu faszinieren begann, war's vorbei mit irgendeiner Festlegung.“ Weshalb etliche der auf den ersten Blick abstrakt oder naturalistisch scheinenden Bilder beim längeren Hinsehen die jeweils andere Seite und zugleich surrealistische, fantastische Verzauberungen offenbaren. Und manchmal, wie vor ein paar Jahren vor der Ausstellung „Holzwege“ in Schöckingen, ist es allein der Zufall – damals ein im Keller gefundenes altes Brett mit markanten Verwitterungsspuren – von dem aus die ersten Impulse, dann tastende Linien, praller werdende Formen und schließlich Farben ausgehen.

Bei der Frage, ob er auch fotografiere, erfahren wir von Caritas Lewandowski, die selbst auch Kurse im Aktzeichnen gibt, dass es in Stuttgart einmal eine sehr schöne Ausstellung u.a. mit Schwarz-Weiß-Aktfotografien von ihm gegeben habe. „Ja, und die allerschönste davon ist damals geklaut worden!“, erinnert sich ihr Mann.

Ab 11. November  
gemeinsame  
Ausstellung der  
Lewandowskis in  
der Städtischen Galerie Ditzingen:  
Vulkangarten und Laternentempel



Neuerscheinungen



**Wildwuchs – Eine Kindheit in Köln**

von Michaela Kuzmanovic und Helmut Schiller  
136 Seiten, Softcover,  
ISBN-Nr. 978-3-9457180-4-9  
€ 14,00

Eine Frau Ende vierzig schildert mit verblüffender Offenheit ihre Kindheit im Köln der siebziger und achtziger Jahre – am Rande der Gesellschaft und doch mitten drin.

Es ist ein Buch über die Sehnsucht eines Kindes aus der sogenannten Unterschicht nach Liebe, nach Geborgenheit, ein Bericht über Missbrauch und Angst, Brutalität und Gefahren. Man spürt die Verzweiflung, aber auch die Hoffnung auf ein Leben in einer ganz normalen Familie.



**Radspuren oder vom Ackerbauer zum Autobauer**

von Wolfgang Klie  
332 Seiten, Softcover,  
ISBN-Nr. 978-3-9457180-3-2  
€ 19,00

Beginnend mit dem Jahr 1490 bis in die Gegenwart hinein wird die Geschichte einer Ahnenreihe erzählt.

Die Episoden werden den wichtigsten historischen

Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Technik in Europa zugeordnet, wobei der Autor als frankophil eingefärbter schwäbischer Lokalpatriot eine eigenständige Sichtweise vertritt.

**Zu bestellen per Telefon, Fax oder Mail bei:**

FischerLautner-Verlag GbR  
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen  
Fon (0 71 56) 9 37 20-0  
Fax (0 71 56) 9 37 20-18  
info@fischerlautnerverlag.de

[www.fischerlautnerverlag.de](http://www.fischerlautnerverlag.de)

**irmgard koch**  
perfektes handwerk

*individuelle  
beratung  
kreative  
leistung  
innen- und  
außen-  
renovierung*

**Irmgard Koch  
Malermeisterin**  
Truchsessenstr. 21  
71229 Leonberg-Höfingen

Tel.: 07152 332560  
Fax: 07152 332564  
Mobil: 0170 3804832  
info@koch-hoefingen.de  
[www.koch-hoefingen.de](http://www.koch-hoefingen.de)

**Innenausbau STÄRZ**  
*So wird's gemacht*

- Türen, Fenster und Treppen
- individuelle Möbel und Küchen
- Parkett, Vinyl und Laminat
- Glaskonstruktionen
- Trockenbau
- Balkon- und Terrassenbeläge

Innenausbau Stärz      fon 01 73 / 523 16 42  
Mittlere Str. 27/1      innenausbau-staerz@gmx.de  
71254 Ditzingen      [www.innenausbau-staerz.de](http://www.innenausbau-staerz.de)

**GRAMMDORF**  
OBERFLÄCHENSTRAHLTECHNIK

Strahlen mit Stahlkies, Korund und Glasperlen, in Großkabinen  
Thermisch gespritzte Metallschichten • Spritzverzinken nach DIN  
Grundieren und Lackieren • Gleitschleifen

Hans - Peter Grammdorf GmbH • Korntaler Landstraße 68  
70499 Stuttgart • Tel. 0711/887 32 23 • Fax 0711/887 40 23  
[www.grammdorf-stuttgart.de](http://www.grammdorf-stuttgart.de) • [info@grammdorf-stuttgart.de](mailto:info@grammdorf-stuttgart.de)

DIN ISO 9001:2008



*Wir wussten, dass mittwochabends der Männerchor probt – aber es empfingen uns keine Herbstlieder, als wir uns dem Heimerdinger Sängersheim näherten. Die Akteure des Männerchors trafen erst später ein. Empfangen wurden wir im Treppenhaus von Zopka Tomic persönlich – aber eher zufällig, weil sie gerade auf dem Weg in den Keller war, um Kartoffeln zu holen. Sie hatte eigentlich nicht mit uns gerechnet – und es war auch nicht so, dass sie sich sehr über unser Erscheinen gefreut hätte. Ihre Tochter, mit der sie das Sängersheim zu zweit betreibt, war nämlich gerade in Urlaub. So hatte Zopka Tomic das gesamte Geschäft allein – kochen, bedienen, und nun sollte sie sich auch noch extra Zeit fürs Schwatzen mit uns nehmen?*

Aber wir merkten schon: Zopka Tomic wird uns nicht hungern lassen, und ihre Ankündigung, dass sie so allein nur wenige Gerichte anbieten könne, schreckte uns nicht. „Dann trinken wir nur was und essen halt, was Sie da haben!“

„Wir werden sehen ...“, sagt sie, lächelt schon ein bisschen und wir gehen hoch in den Gastraum. Er ist größer, heller, viel gemütlicher, als wir im Treppenhaus vermutet haben. Zwei Tische sind besetzt und für uns sechs finden wir einen großen in der Ecke. Frau Wirtin bringt uns die recht umfangreiche Speisekarte und sagt, als sie uns beim nächsten Mal Bier und Wein serviert, noch einmal: „Ich muss aber erst sehen, was davon ich für Sie machen kann!“

Als wir unsere Wünsche äußern, wiegt sie zwar kurz den Kopf, kann aber doch alles „zaubern“!

Dass das Sängersheim früher mal das Rathaus war – wir erfahren es später, im Gespräch mit den Chormitgliedern. Der Liederkranz sang nämlich zuerst im nicht mehr benötigten Milchhäusle. Dann erwarben die Sänger, damals deutlich zahlreicher, das vormalige Rathaus und bauten es – in gerade mal sechs Monaten – in Eigenleistung zu einem Sängersheim um, mit großem Saal, Proberaum, Lokal, Neben- und Lagerräumen, wie sie die diversen Chor-Ensembles der Gemeinde brauchten.



Wirtin Tomic hat gezaubert!

Wir warten noch auf Herrn Hämmerle, fühlen uns nun aber schon recht daheim im Sängersheim zu Heimerdingen. Johannes entdeckt das Klavier im Raum und probiert es aus; von den anderen Gästen hätte sicher niemand was gegen ein Stück von Chopin ... Aber leider: die oberen Tasten sind zwei ganze, die unteren einen halben Ton zu tief gestimmt. Das wird nix!

Die Wirtin hat offensichtlich nichts gehört von den schiefen Tönen, sie ist nun heftig in der Küche beschäftigt, bringt zwischendurch die zweite Runde Getränke, fragt ein bisschen, woher wir kommen, und sagt mir nun auch zu, dass sie „nachher“ ein paar Minuten Zeit für ein Gespräch haben wird. „Aber ich weiß trotzdem nicht, warum Sie was wissen wollen von mir! Das ist alles nicht interessant! Ich koche halt!“

**Angenehme Überraschung**

Als sie ein weiteres Viertelstündchen später das Essen bringt, sind wir angenehm überrascht: Rolf hat Cevapcici und Pommes Frites bestellt, Inge das Gleiche mit Salat. Beide loben die Fleischspezialität – die sei so würzig, wie man es sich wünsche. „Auch das Ajvar ist lecker!“, meint Rolf. Und Inge findet den Salat klasse – besonders den schwäbischen Kartoffelsalat. Jörg hat sich für Kutteln in Trollingersoße mit Bratkartoffeln entschieden. Wo kriegt man das sonst – zuhause kriegt er's jedenfalls nicht! „Gut gemacht!“, stellt der Kuttelkenner fest. Allerdings hätte er sich über etwas mehr Trollinger in der Soße gefreut.

Diana und ich essen Salat mit gerösteten Maultaschen. Gut entschieden, finden wir beide, wobei die Menge an Grünem kaum zu bewältigen ist. Dass die selbstgemachten Maultaschen so gut munden, hat, wie ich später von Zopka Tomic erfahre, mit dem Rezept zu tun, das sie vor vielen Jahren von einem alten Schwaben gekriegt hat. Sie verrät es mir nicht! Auch Johannes, der in Lokalen immer so schwer fündig wird, ist mit seinem Salat mit gebratenen Geflügelstreifen zufrieden. Dass er eine Weile lang mürrisch guckt, hat allein damit zu tun, dass diesmal er nach Hause fahren soll und also alkoholfreies Bier trinken muss.



Mit Ortsvorsteher Fritz Hämmerle

Während ich mich mit der Wirtin für das kurze Gespräch am Nachbartisch niederlasse, nimmt ein Mann mit Hut meinen bisherigen Platz ein. Das Nachhausegelangen dürfte in seinem Fall kein Thema sein, so dass er ein Gläschen Rotwein trinken kann – der Herr Hämmerle!

Von Frau Tomic erfahre ich, dass sie aus Kroatien stammt, aber seit vierzig Jahren in Deutschland lebt. Eigentlich hat sie mal Bürokauffrau gelernt; aber ihr Beruf war und ist es, Wirtin zu sein – und natürlich selbst zu kochen. Sie hat sich alles selbst beigebracht, hat auch meistens Freude dran. Das komme auch auf die Gäste an. Ihre Sänger – so nennt sie die älteren Herren, die ihre Probe nun beendet haben und an ihrem Stammtisch Platz nehmen – seien aber alles ganz liebe Leute! „Was essen die am liebsten hier?“, frage ich, um das Gespräch noch ein bisschen zu beleben. „Die essen, was ich koche!“, antwortet sie, springt dann auf, versorgt die Sänger mit Getränken und kommt zurück. Inzwischen verstehen wir uns bestens, sie erzählt mir ein bisschen was vom Heimerdinger „Adler“, den sie und ihre Tochter vor dem „Sängerheim“ hatten. Keine so schöne Geschichte, wenn man sie vom Ende her hört; weil sie so viel Kraft reingesteckt hatten, es mit dem „Adler“ zuvor viele Jahre lang bestens gelaufen sei!



Christa Fischer im Gespräch mit den Sängern

**Verein steht dahinter**

Das mit dem Sängerheim jetzt sei vor allem deshalb eine gute Sache, weil der Verein dahinter steht und ihre Sänger so dankbar und verlässlich sind. Nach den Proben kommen sie regelmäßig, erzählen ein bisschen, beziehen sie ein in das, was der Chor erlebt und plant.

Größere gastronomische Herausforderungen als ein Abend wie dieser sind Weihnachts- und Familienfeiern. Dann die Hocketse und die Kirbe vor allem. Das Wochenende vor Martini, wenn es im Sängerheim Bockbraten gibt. „Gibt’s weitere Spezialitäten, die sie besonders gern machen?“, frage ich. Als Zopka welche aufzählt, kriege ich fast wieder Hunger: Kroatische Krautwickel oder Schweinshaxe aus dem Backofen – das klingt deftig-verlockend!

**Tisch der Sänger**

Ich wechsele nun zum Tisch der Sänger, stelle mich vor und frage natürlich, ob die Herren unser Dijou kennen. Einige schon. Insbesondere der letzte Artikel über die Südumfahrung habe sie sehr interessiert. Aber andere am Tisch wissen gar nicht, was Dijou bedeutet. Wie sollten sie auch – sie kommen aus Weissach. Diese Männerchor-Kooperation gibt es seit 2008, als beide Chöre ihre Stimmen bei einem Jubiläum zum ersten Mal vereinten. Auch mit Münchingen gibt es seit damals gemeinsame Auftritte. Zuerst war es eine lose Verbindung, aber da in beiden Chören der Nachwuchs fehlte, wurden es der gemeinsamen Proben und Auftritte immer mehr. Als der Liederkranz Heimerdingen im Juli 2014 sein 120-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsserenade feierte, war schon eindrucksvoll zu hören, was die gemeinsame Chorarbeit mit ihrem Chorleiter Olexander Doroshenko zustande gebracht hatte – ein breites Repertoire, das

u.a. deutsche und französische Volkslieder einschließt. Qualität trotz anhaltender Sorgen wegen der Quantität, das ist ein Teil der „Kunst“, auf die es bei den Proben mittwochs und bei Auftritten ankommt. „Einst“ hatte allein der Männerchor Heimerdingen 44 Mitglieder. Und jetzt, trotz Kooperation, sind die Lücken in den Reihen bedenklich. Wie nahezu überall. Besonders Tenöre fehlen in den Männerchören – man hört es landauf landab. Auch im Männerchor Heimerdingen-Weissach fehlen sie. Dass jüngere Leute andere Freizeitinteressen haben und sich kaum noch für die Mitwirkung in so traditionsreichen Ensembles begeistern lassen – wer wüsste es nicht! Aber vielleicht wäre es für den einen oder anderen ja doch genau der Bereich, in dem er – so wie die Herren am Tisch – Kameradschaft, Geselligkeit und sehr persönliche Mitwirkungsmöglichkeiten erlebt, Gemeindeleben verjüngen und auf neue Weise mit weiterentwickeln kann!

**Herz auf dem richtigen Fleck**

Von ihrer Wirtin Zopka Tomic schwärmen die Herren regelrecht. Die habe das Herz auf dem rechten Fleck! Es sei schon vorgekommen, dass einer beim „Frühschoppen“ noch kurz vor Mitternacht Hunger bekommen habe. Auch da sei sie bereitwillig in die Küche gegangen!

Die Dijou-Runde hat sich derweil von Herrn Hämmerle schildern lassen, wie der Besuch von ihm und drei Heimerdingerinnen im Verkehrsministerium verlaufen ist. Für den 15. September hatten sie, die Aktivisten der Initiative, einen Termin bekommen, um eine Liste mit 779 Unterschriften derer zu übergeben, die es so wie sie nicht länger ertragen wollen, dass täglich 14.800 Fahrzeuge auf der L1177 durch Heimerdingen fahren. Aber was heißt fahren! In Spitzenzeiten fährt und geht dort gar nichts mehr! Zwar habe

nicht der Verkehrsminister persönlich sie empfangen können, aber sein Ministerialdirektor Prof. Uwe Lahl habe sich ihre Schilderungen und Argumente nachdenklich angehört und glaubwürdig zum Ausdruck gebracht, dass sein Ministerium ihr Anliegen ernst nehmen und die Realisierung der Südumfahrung mit aller Kraft unterstützen werde.

Dass der Landtag vor Baubeginn der Finanzierung zustimmen muss, hat das Ministerium natürlich nicht in der Hand. Aber die Zeit ist reif, und mehr als das: Die Gemeinde Ditzingen hat sowohl hinsichtlich Planung wie Finanzierungsleistungen hartnäckig vorgelegt, die Landtagsabgeordneten setzen sich ein, die Heimerdinger Bevölkerung steht mit eindrucksvoller Mehrheit und großem Engagement dahinter. Und ein 40-Tonner, der in aussichtsloser Stau-Lage auf einen Feldweg ausweicht (wie es neuerdings etliche versuchen) und stecken bleibt – der wirbelt auch so viel Staub auf, dass man den Karren Südumfahrung nach 40 Jahren Leidens- und Planungsgeschichte endlich aus dem Dreck holen muss. Der Landtag muss reagieren!

Der Männerchor Heimerdingen-Weissach sollte sich für die Freigabe der Südumfahrung schon mal ein besonders schmetterndes Lied überlegen! Und Zopka Tomic und ihre Tochter werden für das große Fest nach ewiglanger Durststrecke hoffentlich viel Bier und Wein und Bockbraten auf Lager haben!

Von Christa Fischer

**Sängerheim Heimerdingen**  
 Hausgasse 1  
 Ditzingen-Heimerdingen  
 Tel.: (07152) 54345



## Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Alle drei Preisträger kamen diesmal aus Schöckingen! Ein Zufall. Auch wenn wir festgestellt haben, dass sich die Schöckinger an unserem Bilderrätsel immer am zahlreichsten beteiligen.

Dieses Mal fand unsere kleine Gratulationsrunde im Verlag statt, denn Denis Lachner, der wieder den 1. Preis gestiftet hat und der sonst immer im Vodafone-Laden empfängt, war gerade im Urlaub.



Den ersten Preis, das Tablet, gewann die 16-jährige **Sophia Nopens**. Ihr Vater hat sie zur Preisübergabe begleitet – aber wohl eher aus Interesse am Prozedere und nicht als Personenschutz.

Derartige Betreuung hätte Sophia auch wahrlich nicht nötig, so gesprächsgewandt und aufgeschlossen wie sie ist. Man merkt auch gleich, dass es stimmt, was sie von sich selber sagt: Dass sie sehr gern lacht.

Sie erzählte uns, dass sie in die 11. Klasse des Ditzinger Gymnasiums geht, Querflöte spielt, im Musikverein ist, Zumba tanzt, viel liest. In Schöckingen fühlt sie sich sehr wohl, mag die Ruhe und Natur ringherum, genießt die entspannte Nachbarschaft.

„Aber sind es im Ort nicht zu wenige Gleichaltrige?“, frage ich. „Lieber wenige Freunde – und dafür die richtigen!“, antwortet sie. Und außerdem gebe es durchs Gymnasium und Unternehmungen nach Stuttgart (Ufa, Disko!) genügend andere Kontakte.

Ihre Schwester studiert in den Niederlanden, und auch Sophia geht davon aus, dass sie nach dem Abi studieren wird. „Und was?“, frage ich. Sie wirkt ein wenig unsicher, aber dann sagt sie: „Grad könnte ich mir Forensik vorstellen; aber wer weiß. Das überlegen gerade mehrere in unserem Jahrgang.“ Vielleicht wegen ‚Tatort‘, denke ich, aber Sophia erzählt, dass es in der Schule im Fach NWT eine spannende Veranstaltung zur Forensik gegeben habe.

Das „Treppenrätsel“ im letzten Dijou ist ihr, wie durch Zufall, an einem Tag gleich zweimal begegnet: erst bei einer Freundin, deren Mutter sich gerade mit einer Tante über die Treppen austauschte, und später dann noch zu Hause, wo die eigene Mutter das Dijou auf den Knien hielt und fragte: Weißt du, wo diese Treppe ist? Und Sophia wusste ... zumindest drei. Die vierte, die Heimerdinger, ergab sich im Ausschlussprinzip.



Den zweiten Preis, das Bücherpaket des Fischer-Lautner-Verlages, gewann **Ingeborg Gommel**, die zum Termin der Preisübergabe allerdings verhindert war. Wir trafen sie dann in der Woche drauf während ihrer Mittagspause in Hirschlanden, wo sie als Steuerfachangestellte arbeitet.

Ingeborg Gommel hat sich zum ersten Mal an unserem Bilderrätsel beteiligt, und das kam so: Eine Bekannte fragte per

WhatsApp an, ob sie wisse, wo diese Treppe sei. Sie erkannte die Treppen von Schöckingen, Heimerdingen und Ditzingen auf den ersten Blick. Daraufhin beschloss Ingeborg Gommel, dass sie bei diesem Bilderrätsel doch auch gleich selber mitmachen könne.

Sie stammt aus Heubach (bei Schwäbisch Gmünd). Als sie vor 14 Jahren nach Schöckingen kam, sei das zu Beginn eine ziemliche Umstellung für sie gewesen – die Überschaubarkeit des Ortes, die andere Mentalität. Zu viel „Ruhe“ aber war es in ihrem Fall nicht, denn ihre drei Kinder – inzwischen 15, 14 und 10 Jahre alt, die alle auf die Realschule in Ditzingen gehen – sorgten verlässlich für genug Lebendigkeit im Alltag. „Auch sie fühlen sich in Schöckingen richtig wohl!“, versichert Ingeborg Gommel.

Sie erzählt dann noch, dass ihr beim Lesen der letzten Ausgabe des Dijou, beim Bericht über das „Schöckinger Holzsyndikat“, sofort der Gedanke gekommen sei, dass sie da, quasi in der Nachbarschaft, gleich mal wegen einer schief sitzenden Schranktür anfragen könnte. Gedacht und getan – und inzwischen ist die Tür längst repariert!



Unseren dritten Preis erhielt **Julian Luginsland**. Dass er beim Termin der Preisübergabe grade noch 12 Jahre war (seit Ende September ist er 13), hat uns wirklich alle überrascht! Julian sieht – nicht zuletzt wegen seiner Größe – nicht nur älter aus. Es ist auch die Art, wie er seine Meinung formuliert und Antworten gibt, die ihn älter, viel reifer erscheinen lassen.

Er hat seine Kleinkindzeit in Schöckingen erlebt. Dann zog die Familie für mehrere Jahre nach Hannover, ist seit 2012 aber wieder zurück. „Ist das für dich nun die eigentliche Heimat hier?“, frage ich. „Vor allem bin ich näher an den Bergen!“, antwortet Julian. Denn die gesamte Familie – auch der zehnjährige Bruder und die Eltern – begeistert sich fürs Skifahren.

Überhaupt der Sport – ein ganz wesentliches Thema für die Luginslands. In Julians Fall wäre da über Leichtathletik, Tennis, Volleyball und Schwimmen zu reden. Und er spielt auch noch Posaune beim CGS.

Dass er bei unserem Treppenrätsel mitgemacht hat, hat mit Enno zu tun – einem Gewinner aus Heft 30. Die Jungen kennen sich vom Tennis. „Und wie war es mit den Treppen?“, frage ich. Julian erzählt: Die Schöckinger kannte er von seinem Schulweg, die Ditzinger wegen der Nähe zum Laien, die Heimerdinger wegen des schönen alten Hauses, das man im Hintergrund ahnte.

Alte Häuser – Julian mag Fachwerk und schöne Dachformen sehr; er würde, wenn er's entscheiden könnte, alte Gebäude gar nicht abreißen lassen!

Julian ist in der 7. Klasse der Gemeinschaftsschule. Ich gestehe an dieser Stelle: Ich habe noch keinen Politiker, keinen Amtsträger, kein Elternteil je so überzeugend und glaubwürdig wie ihn beschreiben hören, dass es eine richtig gute Sache sein kann, wenn Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Stärken und Schwächen in einer Klasse zusammen lernen. Natürlich gehören entsprechende Rahmenbedingungen dazu. Da trifft es sich ja gut, dass wir ein paar Tage später auch mit seinem Schulleiter verabredet sind!

# GEWINNER PREISRÄTSEL

## Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 31:

1. Preis: Sophia Nopens
2. Preis: Ingeborg Gommel
3. Preis: Julian Luginsland

Die Lösung war: DCAB

v.l.n.r.:

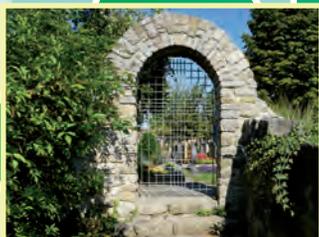
Fr. Luginsland mit Sohn Julian (3. Preis),  
Sophia Nopens (1. Preis) mit Papa,  
Rolf Lautner und Christa Fischer.



## Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Friedhofstore müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

**A**



**B**



**C**



**D**

### Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: [preisausschreiben@dimediaverlag.de](mailto:preisausschreiben@dimediaverlag.de) oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.11.2016 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

## Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 32 – November/Dezember 2016

1. Preis: **1 Vodafone Tablet**  gestiftet von: **Vodafone Shop Ditzingen**  
Denis Lachner
2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner des FischerLautner-Verlags



**Vodafone Shop Ditzingen**

Denis Lachner

★ ★ ★ **5 Jahre**  
★ **in Ditzingen**



**Neu:**



Business  
Partner-  
Store

**Marktstraße 20–22 · 71254 Ditzingen**  
[www.vodafone-ditzingen.de](http://www.vodafone-ditzingen.de) · [info@vodafone-ditzingen.de](mailto:info@vodafone-ditzingen.de)  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–19 Uhr · Sa 10–14 Uhr



## Rechtsfragen in rechtslastigen Zeiten

Ein Gespräch mit Macit Karaahmetoglu Von Christa Fischer

*Im August ist er – zum ersten Mal – Vater geworden. Seitdem sind Macit Karaahmetoglus Nächte deutlich kürzer. Der kleine Korel verjüngt aber leider nicht Ditzingen, sondern die Nachbarstadt Gerlingen, wo die Karaahmetoglus ein älteres Grundstück erworben haben und in nächster Zeit Altsubstanz abreißen und etwas Neues bauen werden.*

Aber auch Ditzingen hat was von den Bau- und Erweiterungsabsichten des 48-jährigen Neu-Vaters, Rechts- und Fachanwalts, Kanzleichefs und SPD-Politikers Macit Karaahmetoglu. Denn die Pläne für den Erweiterungsbau des Kanzleigebäudes in der Gerlinger Straße 6 in Richtung Sparkasse sind ziemlich weit gediehen, im nächsten Jahr könnte es losgehen. Nicht nur mehr und komfortablere Arbeitsmöglichkeiten für die 10 Anwälte des Kollegiums werden dabei entstehen, sondern, in enger Abstimmung mit der Sparkasse, auch eine Tiefgarage. Und natürlich schönere Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten für die Mandanten!

Im Gespräch mit Karaahmetoglu, den wir zum letzten Mal im Zusammenhang mit dem Tugce-Fall sprachen (Dijou Nr. 23, Mai 2015), landet man sehr schnell in der Politik. Die Zeit als Ortsvorsitzender der SPD in Ditzingen geht für Macit K. ihrem Ende entgegen, aber als Kreisvorsitzender für Ludwigsburg werden es der Aufgaben wohl eher mehr werden. „Sie sind optimistisch, dass es für Ihre Partei wieder aufwärts geht in der Wählergunst?“, fragen wir und erfahren, dass er sehr auf neue politische Akzente durch Leni Breyer setzt. Und außerdem zeichne sich immer deutlicher ab, wo die aktuellen politischen Themen gerade für die SPD liegen: Die Interessen

derer in den Mittelpunkt zu stellen, die durch eigener Hände und Köpfe Arbeit dafür sorgen, dass es uns so gut geht.

„Und es geht uns gut!“, betont Karaahmetoglu, nicht zuletzt, weil der innere Frieden, die Rechtsstaatlichkeit, die demokratische Kultur und die Arbeit demokratischer Parteien seit Jahrzehnten für sichere Rahmenbedingungen sorgten! Sicherheit. Ein Stichwort ist gefallen.

Ich frage ihn, ob er als Jurist und Politiker auch der Meinung ist, dass die Bundesregierung mit der Flüchtlingsproblematik in eine Situation gekommen sei, wo oft kurzfristig und willkürlich entschieden wurde, mit Konsequenzen bis heute. „Es beklagen immer mehr Leute, dass für viele der Entscheidungen 2015 die passenden Gesetze und Handlungsgrundlagen fehlten“, formuliere ich, ohne den Namen Angela Merkels auszusprechen. Karaahmetoglu sieht an dieser Stelle ernster aus als eben noch. „Sie meinen Gesetzeslücken, wie sie in aller Munde sind? Oder die viel beschworenen Sicherheitsprobleme? Wo gibt's die denn wirklich?! Asylrecht, Aufnahmeverfahren – das ist seit Langem alles geregelt. Und inzwischen können wir doch davon ausgehen, dass die Probleme, die mit der Aufnahme von über einer Million Menschen im letzten Jahr verbunden waren, weitgehend bewältigt sind!“

Dass die nun da sind und sehr viel passieren muss, damit auch Folgeprobleme im Rahmen bleiben, müssten nicht auch wir nochmal betonen. Das wüssten doch alle! Und natürlich – es werde weiterhin, wahrscheinlich über andere Routen, viel Immigration geben. Aber nicht eine Million pro Jahr! Und in 30 Jahren werde Deutschland stolz sein, was da bewältigt wurde!

„Viele von denen, die immer nur von den Gefahren und Problemen im Zusammenhang mit den Flüchtlingen reden, haben ja auch kräftig profitiert von diesem Zustrom, viele profitieren nach wie vor!“, sagt Karaahmetoglu. Er spricht Klartext, finden wir, schert sich nicht sonderlich um gar zu viel Nuancierung oder um eine rundum schützende Einbettung von Begriffen. (Er formuliert im Übrigen viel prononcierter, als ich es hier wiedergeben kann. Ich muss zusammenfassen!)

Vor allem habe die AFD profitiert von dem Andrang der Flüchtlinge. Populisten eben! Ohne das Thema hätten die es viel schwerer gehabt, sich durch Hetzen, Unken, Polarisieren ins Gespräch zu bringen und dort zu halten. Das sei die eigentliche Gefahr: Wenn so eine Partei nur darauf setze, den Konsens und die politische Kultur in einer Gesellschaft zu zerstören, damit Platz für sie selber entsteht, dann, ja dann müsse man darum bangen, ob bei nächsten Herausforderungen noch verantwortungsvoll genug entschieden werden könne!

„Bis jetzt hetzen und schüren die ja nur, noch gibt es nichts, womit sie selbst politische Gestaltungskraft erkennen ließen und mal konstruktiv in Erscheinung träten.“ „Aber sie nur als Auffangbecken von Protestwählern zu betrachten, als vorübergehendes Phänomen – unterschätzt man da nicht, dass sie zunehmend auch mit ernstzunehmenden Inhalten von sich reden machen?“, fragen wir. Macit Karaahmetoglu schüttelt den Kopf. Er will sie nicht ernst nehmen, jedenfalls nicht wegen ihrer politischen Überzeugungen. Als Gefahr für unsere Demokratie, für den inneren Frieden in unserem Land aber schon!

„Wir haben ja schon fast vergessen, was ihr vorheriges Hetz-Thema war. Ach so, ja, die Euro-Krise. Aber das Thema war dann ja schon ziemlich out. Gauland selbst hat gesagt, dass die Flüchtlingskrise ein Geschenk für seine Partei gewesen sei und sie diesem Thema ihr Comeback verdanke!“

Dass durch Fraktionsarbeit auf allen Ebenen eine demokratische, auf Lösungen zielende Auseinandersetzung stattfindet (auch wenn es oft zu lange dauert, Macht- und Profilierungskämpfe zu viel Raum einnehmen, nicht immer die richtigen Entscheidungen fallen) – vielleicht schätzen wir das wirklich nicht mehr genug? Obwohl es das Erfolgsrezept dafür war, dass sich die Bundesrepublik über 70 Jahre stabil entwickelt hat und von westeuropäischen Partnern um diese Stabilität und um ihre heutige Rolle, ihr Ansehen in der Welt beneidet wird.

Macit Karaahmetoglu bedauert natürlich auch ein wenig, dass die neue Koalition in Baden-Württemberg Früchte dessen einfährt, was die SPD als vormaliger Koalitionspartner ganz wesentlich mit eingebracht hat (z.B. in der Bildungspolitik, u.a. hinsichtlich der Gemeinschaftsschulen, über die wir auch mit ihm gesprochen haben). Aber er sagt noch einmal sehr klar: „In 30 Jahren werden die Deutschen stolz darauf sein, was sie in diesen hoch brisanten, schwierigen Zeiten geschafft haben!“ Wir schaffen das?

Obwohl er überzeugter SPD-Politiker ist, bezeugt er Hochachtung für Angela Merkel, die sich für eine sehr pragmatische Politik stark gemacht habe. Tausende von Flüchtlingen standen nun mal an den Grenzen, hatten Krieg, Verfolgung, Hunger, völlig überfüllte, vom Rest der Welt scheinbar vergessene oder gar aufgegebene Flüchtlingslager hinter sich. Natürlich – die Integration Hunderttausender wird und muss uns wohl noch viele Jahre und Jahrzehnte herausfordern, wenn sie gelingen soll, und es wird dabei unzählige und langwierige Auseinandersetzungen, Gefahren, Konflikte geben. Die ungarische „Lösung“ aber ist seiner Meinung nach keine. Sie wäre es für Deutschland auch im Sommer 2015 nicht gewesen!

Obwohl wir ja auch noch über die Kanzlei reden wollen, fragen wir Karaahmetoglu wegen seiner türkischen Wurzeln noch nach Herrn Erdogan. Müsste man den, der die Demokratie in seinem Land mit Füßen tritt und oppositionelle Kräfte gewaltsam niederhält, nicht rigoros meiden und isolieren? Stattdessen das Abkommen, von Frau Merkel initiiert! Karaahmetoglu hat jetzt wieder seinen intensiven, nachdenklich-kritischen Blick. Ähnliche Fragen erreichen ihn wahrscheinlich oft. „Wir hatten es bei den Beitrittsverhandlungen 2006–2008 noch in der Hand. Es gäbe heute in der Türkei eine ganz andere Justiz- und

Rechtspolitik und eine ganz andere Türkei!“ Hinhaltetaktik, Versäumnisse, Täuschungen – sie hätten ihre Spuren hinterlassen. Und die Tatsache, dass sich die Türkei jahrelang mit gewaltigen Flüchtlingslagern allein gelassen fühlte, sich trotzdem um diese Millionen Kriegsflüchtlinge aus der arabischen Welt gekümmert habe, werde von Westeuropa aus gern übersehen. Auch Erdogans Vorschlag, dass die internationale Gemeinschaft in Syrien eine Schutzzone anlegen und infrastrukturell ausstatten müsste, wurde in den Wind geschlagen. Nun schafft er sie selbst.

Erdogan sei Realpolitiker mehr denn je, er agiere und reagiere wie anderswo viele politische Kräfte auch: polarisieren! mit Feindbildern arbeiten! taktische Vorteile ausreizen, wo immer es geht! Die Türkei sei ein Brückenland – streckt sich wie ein Sicherheitskeil in das größte Krisengebiet unserer Welt hinein und dient uns Europäern als eine existentielle Pufferzone. Sie habe natürlich überall die eigenen Interessen im Blick, fungiere aber zugleich durch ihre Pufferzonenfunktion für Europa und die ganze Welt wie ein Sicherheitsbereich, ein Abstandshalter. „Und das Flüchtlingsabkommen?“, fragen wir noch mal nach. Das zeuge auch von der pragmatischen, nüchternen Politik einer Angela Merkel, antwortet er. Denn wie hätten Alternativen ausgesehen, um die Flüchtlingsströme zu lenken und vor allem um das Schleusergeschäft zu verderben?

Karaahmetoglu, der als Anwalt häufig Fälle des Presse-, Erb- und Persönlichkeitsrechts auch türkischstämmiger Mandanten übernimmt, hat unmittelbar vor Ort, in der Türkei, weiterhin direkte Kontakte zu den Menschen und ihrem Land. „Kann Erdogan die Opposition völlig ausschalten und das ganze Volk durch Ideologie, Schwindel, Angstmache hinter sich bringen?“, will ich wissen.

Der Anwalt überlegt kurz, schüttelt den Kopf. „Nein, das geht nicht. Es sieht vielleicht für eine Weile so aus, als hätte er Erfolg damit.“

Vom türkischen oder ungarischen Beispiel ausgehend, sei es umso wichtiger, dass Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung in Deutschland so ernstgenommen werden. Und man könne auch gar nicht genug würdigen, dass bei uns eine Rechts-, nicht eine Rachejustiz herrsche. So verstünden auch er und die Anwälte seines Kollegiums ihre Aufgabe: Durch sachliche Abwägungen auf Grundlage geltender Gesetze gelte es Rechtspositionen zu bestimmen und Ansprüche, Ausgleichs- oder Wiedergutmachungslösungen zu finden, ohne sich auf Rache- und Vergeltungsgelüste einzulassen, wie sie der menschlichen Natur offensichtlich noch immer sehr immanent sind.

Opfern zu ihren Rechten zu verhelfen, das stehe natürlich im Mittelpunkt. Aber die Rache an Tätern helfe keinem, auch ihnen gegenüber gelte es, Empathie zu entwickeln. Er schildert einen Fall, den einer der Anwälte seiner Kanzlei betreute: Eine 18-jährige Autofahrerin war ein paar Sekunden von WhatsApp abgelenkt. Es kam zu einem Unfall; zwei Fahrradfahrer wurden lebensgefährlich verletzt, einer verstarb. Und sie flüchtete in Panik, wurde wegen versuchten Mordes angeklagt. Wie ist mit ihrer Schuld umzugehen? Wem hilft Rache?

Aktuell zeige sich in der Anwaltstätigkeit die Tendenz, dass die Stärkung von Persönlichkeitsrechten an Brisanz gewinnt, vor allem durch die Allgegenwart digitaler Medien. Maßstäbe dafür, was man einem anderen antut, wenn man beispielsweise einst einvernehmlich entstandene Nacktfotos ins Netz stellt, verkümmern da leicht. Es gibt Mandantinnen, die auf diese Weise erpresst worden sind oder sich nicht mehr in die Öffentlichkeit wagen. Aber der Raub eines Handys wird gegenwärtig härter bestraft.

### Gut beraten mit neuen Fenstern vom Fensterbau-Fachbetrieb

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren,  
Reparatur-  
verglasungen  
und noch vieles mehr ...



**Luhr Fensterbau** · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen  
**Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12**



zweifelloos ein Szenelokal der besonderen Art, in dem man auch gut essen konnte; wir haben im Dijou Nr. 14 noch darüber berichtet und bei diesem Lokaltermin auch lange mit Rudi persönlich gesprochen. Man wusste, dass er krank ist, aber er wirkte gelassen, gesprächsfreudig wie stets, hatte Pläne...

Das „Cafe Flair“ in der Gartenstraße war vor einigen Jahren noch eine Weile Bistro. Inzwischen ist es ein Blumenladen. Der „Ratskeller“ in Hirschlanden, ebenfalls mit kleinem Speiseangebot und Barbetrieb abends, ist seit zwei Jahren geschlossen, er fehlt besonders. Das „Schmitz“, heute „Pasha“ und in türkischen Händen, hat zuvor viele unterschiedliche Besitzer/Pächter erlebt (Dijou war auch hier mal zum Lokaltermin vor Ort!) und mit interessanter Küche an diese markante Ecke in Ditzingen gelockt; auch als Cocktail-Bar hatte es einen guten Ruf. Vorbei! Das „Bananas“ ist momentan geschlossen. Ob es wieder öffnet? Wer weiß. Wir nicht. Es war, da vergleichsweise groß, recht bekannt dafür, dass man dort nicht nur nachts sein Finale gestalten konnte, sondern dass manchmal auch getanzt wurde.

# Kein Wein ohne EVA

## Das Ditzinger Nachtleben im Selbstversuch

**Eine Stadt, die sich dynamisch entwickelt und aus vier Ortsteilen besteht – die braucht auch unbedingt ein vitales Nachtleben, nicht wahr? Wohl wahr! Aber wie wahr denn nun wirklich? Wir ernannten uns zum Expertenteam und begaben uns am 28. September auf Erkundungstour von Heimerdingen via Hirschlanden nach Ditzingen Kernstadt. Klugerweise mit Bus, Abfahrt 18.25 Bahnhof, denn Nachtleben mit Alkoholverzicht ist schwierig.**

Einer der drei Experten, Thomas Wolf, hatte als Motto „Kein Wein ohne Eva“ vorgeschlagen. Warum eigentlich? In Bars werden zu später Stunde häufig Schlager gespielt und in Erinnerung blieb aus der Musikbox: „Weine nicht kleine Eva“ und warum soll Eva keine Weine trinken?

Der zweite Experte (der sich das Bayern München-Spiel sowieso nicht angeschaut hätte!) war Rolf Lautner. Die dritte Exkursionsperson war ich, die Unterzeichnende. Gewissermaßen als Quoten-Eva, selbsternannt zuständig für Prosecco bzw. Wahrnehmung der Aufenthaltsqualitäten diverser Nachtleben-Locations aus Frauensicht. Das klingt nun echt wissenschaftlich!

Die Busfahrt zog sich hin und wir konnten schon mal bilanzieren, was es für Nachtschwärmer früher mal gab – inzwischen aber nicht mehr gibt. (Für Richtigkeit und Vollständigkeit nachfolgender Angaben wird keine Gewähr übernommen, Sie können per Leserschrift gern ergänzen oder berichtigen!)

### Diskotheek Westminster

Da wäre zuvorderst das „Westminster“ zu nennen, eine Art Disko und Bierhaus. Rolf Lautner und Thomas Wolf bekommen beim Erinnern glänzende Augen: Toll und sehr bekannt sei das gewesen, man kam leichter rein als beispielsweise in Stuttgarter Diskos, konnte unkompliziert Mädchen kennen lernen, und der damalige OB Alfred Fögen war als eine Art Dieter Bohlen mit vor Ort, wenn wieder mal ein Talentschuppen

veranstaltet wurde. „Viel Fox wurde getanzt; das gefiel ja vor allem den Frauen, und die waren im Westminster immer in der Überzahl“, schwärmt einer der männlichen Experten. Irgendwann Ende der achtziger Jahre, als Diskos aus der Mode kamen, verschwand das Westminster. Der Spruch „Im West der Rest“ hielt sich länger.

### Ehemalige Lokalitäten

Nächste Ex-Adressen müssen kürzer ausfallen! Der „Adler“ in der Leonberger Straße, heute Treffpunkt der Senioren, war zum Ende seiner gastronomischen Ära noch eine Weile Stammlokal des MC Black Puma. Das „Träuble“ in der Marktstraße galt beim Stammpublikum als gemütliche, etwas verruchte Kneipe; es verschwand etwa vor knapp 10 Jahren aus der Nachtleben-Szene. Der „Schwanen“ mit sehenswertem Veranstaltungssaal war auch tagsüber beliebt ... als nettes Restaurant. Heute steht dort eine seniorengerechte Wohnanlage. Die „Q-Bar“, auch mal „Elfer“ genannt (gegenüber der Aral-Tankstelle) war eine Art Bistro, in dem sich vor allem Handball- und Fußballfans trafen. Angegliedert war eine Spielhalle – für ein bestimmtes Publikum genau die richtige Mischung.

Die Bahnhofsgaststätte wurde längere Zeit von der Pächterfamilie Pfeffer betrieben, dann von griechischen Betreibern übernommen. Eventuell geht es mit diesen ja auch innerhalb der neuen Bahnhofsbebauung weiter? Man hört sowas. Der Ballier, „beim Rudi“: es war

### Ditzinger Weinstube

Die „Weinstube“ (im 1. OG Marktstraße, beim Spielsalon) ist jetzt ein türkischer Treffpunkt. Es war die zweifelsfrei einzige Weinstube Ditzingens. Und die ehemalige TSV-Vereinsgaststätte in der Ditzenbrunnerstraße? Die musste mitverkauft werden, als der Ditzinger Fußball die Rote Karte gezeigt bekam...

Diese Negativliste, es sei nochmals betont, ist nicht vollständig. Und vielleicht gibt's für die eine oder andere Adresse sogar mal ein Comeback?

Nun aber zur (kürzeren) Liste, was alles neu entstanden ist! „Keltenfürst“ und „Wichtel“, die beliebten „Großen“, waren von vornherein nicht auf unserem Tourenplan. Aber auch ein paar andere Locations konnten wir, aus Zeitgründen, nicht erkunden. Das „Idyl“ in der Bauernstraße, das „Why Not“ (früher „Filou“), die „Rose“ in Schöckingen zum Beispiel.

Los ging es für uns, nach gemächlicher Busfahrt, im „Ochsen“ in Heimerdingen: 18.45 Uhr. Das Lokal mit seinen ländlich-handwerklichen Details in der Fenster- und Deckengestaltung war trotz früher Stunde schon von mehreren Stammgästen besucht – unverkennbar



auf den Fußballabend eingestimmt. Wir als „Fremde“ wurden wohlwollend begrüßt und waren schnell mit Hofbräu bzw. Prosecco versorgt. Der italienische Wirt, seit acht Jahren Pächter, will baulich noch etliches nachlegen, wird durch Denkmalschutzauflagen aber ein wenig ausgebremst. Mein Prosecco ging aufs Haus, die Herren zahlten ihr Bier.

Und weiter ging's, gleich zum Bus nach Hirschlanden, denn „s'Dächle“ in Heimerdingen war leider geschlossen, trotz des Schildes „Neueröffnung“ im Eingangsbereich (und obwohl es – nach zuvor recherchierten Öffnungszeiten – auf unserer Liste gestanden hatte.) Schade!



Im „Rössle“ in Hirschlanden trank auch ich Bier. Prosecco gab es nicht. Andere Frauen auch nicht. Dafür etliche männliche Stammgäste, die schon auf den Spielanpfiff warteten. Der Wirt ist schon seit 37 Jahren im Geschäft, gesprächig auch er. Aber wir müssen ja weiter!

### Tor gegen den FC Bayern

In Ditzingen City war das „Esperanto“ unser erstes Ziel. Man fällt fast hinein, quasi direkt vom Gehweg aus; drin ein paar Tische und Steh-Tresen: alles überschaubar und freundlich. Der Wirt bedient uns und die übrigen sieben Gäste umsichtig. Im Fußball steht es noch 0:0.

Dann, in der 35. Minute, fällt das Tor gegen München. Rolf freut sich, aber wegen plötzlicher Turbulenzen kann er die Wiederholung nicht genießen! Ein Pärchen nämlich kriegt Zoff mit einem einzelnen Gast, von dem die Frau behauptet, dass er sie anmache. Plötzlich schlägt dieser seinem vermeintlichen Widersacher ins Gesicht. Der taumelt rückwärts ins Mobiliar. Und wirft dann mit dem Bierglas. Dazu fallen Drohungen in breitestem, alkoholverzerrtem Schwäbisch. Ich gehe mit meinem Prosecco schnell nach draußen, drinnen bleibt's turbulent. Aber die Polizei kommt schon, gleich mit mehreren Streifenwagen und sechs Kollegen. Ich verfolge in der milden Septemberrnacht, wie praktische Polizeiarbeit funktioniert: beruhigen, die Beteiligten voneinander isolieren, getrennt befragen.

### Zeugenaussagen

Auch meine „Kollegen“ werden als Zeugen vernommen. Zwischendurch sehe ich den „Beschuldigten“, der sich Blut aus dem Gesicht wischt. Und die lächelnde Frau, die ich persönlich übrigens für die Hauptschuldige halte.

Auf dem kurzen Weg zur „Cozy Bar“ (als „Mannis Pub“ bekannt) frage ich meine Expertenkollegen, ob wir das eben Erlebte nicht besser weglassen sollten? Nein, sagen sie. Nachtleben ganz ohne derartige Vorkommnisse ist nicht denkbar. Und dass die Polizei so schnell da war und der Wirt gut und souverän reagiert hat, gehöre doch auch erwähnt! Dass die Polizei so schnell da war, hatte wohl auch den Grund, dass sie eine knappe Stunde zuvor schon hier in der „Cozy Bar“ einen Einsatz hatte – wegen der drei Leute von eben, die dann des Lokales verwiesen wurden. Emi Palecek erzählt es uns, der hier als Geschäftsführer agiert, aber ein Insider der Barszene Ditzingens ist. Manche kennen ihn sicher noch vom „Schmitz“, vom Cafe „Flair“ oder der „Q-Bar“, wo er überall schon war.



Die „Cozy Bar“ ist recht groß und lässt mit ihrer Beleuchtung, Ausstattung und der eingespielten Musik an die achtziger Jahre denken. Hier gibt es bequeme Sessel, diverse Cocktailgetränke und auch Tanzmöglichkeiten, wenn Live-Konzerte anstehen oder ein DJ auflegt. Frauen willkommen! denk ich, fühle mich hier sicher und nehme das Gefühl auch mit auf meinen einsamen Weg zum Bahnhof.

### Lichtinstallation

Von meinen „Kollegen“ auf Zeit erfahre ich am nächsten Tag per Telefon, dass sie sich noch an der Lichtinstallation an der Treppe der Konstanzer Kirche erfreut haben und sich anschließend noch ein letztes Bier im „Zille“ (bei Sakis) gönnten. Wo sie im Übrigen Manni, Ur-Ditzinger und ehemaliger Wirt von Manni's Pub trafen!

### Fazit

Das Fazit unserer Erkundungen des Ditzinger (Bar-)Nachtlebens? Es zerfällt in mehrere Teile.

1. In einer Nacht kommt man nicht rum! Es gibt etliche und unterschiedliche Bars. Manche sind zu verraucht, um länger bleiben zu wollen. Und in einigen dominieren die Spielautomaten sehr, statt dass Gäste miteinander sitzen, schwatzen, was trinken.

2. Schön, dass Veranstaltungen wie Ditzingen unplugged dafür sorgen, dass mehr Ditzinger mehr der verbliebenen Bars kennenlernen!

3. Es ist sehr bedauerlich, dass es immer weniger Einkehrmöglichkeiten in Ditzingen und seinen Ortsteilen gibt. Besonders fehlen solche „niederschweligen“, wo man sich einfach spontan entschließt ...

4. Wenn man verrauchte Kneipenräume (wo am nächsten Tag die Wohnung stinkt, weil man die Sachen nicht schnell auf den Balkon gehängt hat!) nicht mag, bleibt wenig übrig.

Cocktailbar, Sektbar, Weinstube? Von vielfältigen Angeboten geselligen Nachtlebens lässt sich wirklich nicht sprechen. Schade!

Oder haben wir nur nicht genügend recherchiert bzw. wissen halt nicht, was sich da wo grade an neuen Projekten und tollen Ideen entwickelt?

Christa Fischer



## Von Stuttgart über Ditzingen in den Schwarzwald

### Vom Bau des ersten Abschnittes der Schwarzwaldbahn

Von Dr. Herbert Hoffmann

*Große Infrastrukturprojekte werden heute oft nicht in der versprochenen Zeit zum versprochenen Preis auf die Beine gestellt. Diese gängige Einschätzung ist heute mit Blick auf die großen Verkehrsbauten, wie den Berliner Flughafen BER oder das Projekt Stuttgart 21, aber auch bei kleineren Projekten, wie der geplanten Südumfahrung in Heimerdingen, weit verbreitet. Ein Blick zurück auf die wichtigste Infrastrukturmaßnahme der Ditzinger Geschichte, den Bau der Schwarzwaldbahn, zeigt, dass der Bau in drei Jahren realisiert werden konnte. Dann fuhr vier Mal am Tag der Zug von Ditzingen zum alten Stuttgarter Hauptbahnhof. Dort wurde die Lokomotive gedreht und fuhr zurück. Eine dreiviertel Stunde dauerte die Fahrt mit der von der Lokomotive „LEONBERG“ und ab 1896 auch von der Lokomotive „DITZINGEN“ gezogenen Bahn. Heute geht das klimatisiert in weniger als 20 Minuten (wenn denn die S-Bahn pünktlich ist).*

Der Ausbau des Eisenbahnwesens im Königreich Württemberg wurde seit 1844 mit großer Energie betrieben. Nach Fertigstellung der ersten zentralen Verbindungen von Heilbronn über Stuttgart zum Bodensee bis zum Jahre 1854 ging man an den Ausbau der Erschließungsstrecken der regionalen Zentren des Königreiches. Vom Anschluss an das Eisenbahnnetz versprach sich nun jede Region, jede Stadt oder Gemeinde Vorteile für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Dass in Ditzingen am 23. September 1868 die Einweihung des ersten Abschnittes der „Schwarzwaldbahn“ gefeiert werden konnte, verdankte man der Mehrheit der Abgeordneten im Württembergischen

Landtag, die sich für die Streckenführung über Ditzingen und nicht über Geringlingen gewinnen ließ. Entscheidend für die Mehrheitsbildung zugunsten der Trasse, die über Ditzingen führte, war neben den finanziellen und technischen Argumenten mit Sicherheit das Votum der Regierung, in der Sache vertreten vom Freiherrn von Varnbüler zu Hemmingen. Und der war nicht nur der zuständige Minister. Er selbst und seine Familie vertraten auch seit jeher die Interessen der Landwirtschaft des Strohgäus, wo die Familie auch die eigene wirtschaftliche Basis besaß. Nicht minder wichtig war die Haltung des zuständigen Finanzministers Andreas Renner. Dessen Geburtshaus stand in Ditzingen.

Am 13. August 1865 wurde das Gesetz über den weiteren Ausbau des Eisenbahnwesens in Württemberg veröffentlicht. Schon am 19. August 1865 meldete die Glemszeitung die Inangriffnahme der Vermessungsarbeiten für die Schwarzwaldbahn und die Fertigstellung der ersten für diese Bahnlinie gebauten Lokomotive durch die Maschinenfabrik Esslingen. Es war die Staatsbahn-Lokomotive Nr. 144 mit der Bezeichnung LEONBERG, eine schwere Personenzuglokomotive.

In der Zeit vom Mai 1866 bis zum April 1867 konnte die Königliche Eisenbahnbau Commission mit 300 Grundbesitzern in Ditzingen Kaufverträge über Teile von Parzellen für die neue Eisenbahntrasse abschließen. Die erzielten Grundstückspreise lagen bei 900–1.100 Gulden/Morgen und damit deutlich über den üblichen Verkehrswerten für Ackerland, die bei 500–800 Gulden/Morgen lagen. Für Obstbäume wurden Beträge von 40 bis 70 Gulden zusätzlich gezahlt. Auf diese Weise profitierten zum ersten Mal Ditzinger Bürger direkt vom Eisenbahnbau.

Im Januar 1867 wurden die Bauarbeiten für die Strecke auf Ditzinger Markung ausgeschrieben. Für einen ca. 10.000 Fuß (2,865 km) langen Abschnitt auf Ditzinger Markung wurden dabei 161.882



Eisenbahnbau Ditzingen



Bahnhof Ditzingen 1892

Gulden für die notwendigen Erdarbeiten, Stützmauern, Brücken und Straßenbauten angesetzt. Für die umfangreichen Gründungsarbeiten bei der Erstellung der Überführung der Bahnlinie über den Beutenbach erfolgte eine eigenständige Ausschreibung für die Lieferung der nötigen Bauhölzer im März 1867.

Schließlich wurden im Juli und im Oktober 1867 die Bauarbeiten für das Bahnhofsgebäude ausgeschrieben. Das Ditzinger Stationsgebäude wurde baugleich mit dem Bahnhof Korntal nach Einheitsbauplänen des Königlichen Eisenbahn-Hochbauamtes in Stuttgart gebaut.



Centralbahnhof Stuttgart

Im Sommer und Herbst des Jahres 1867 waren auf dem Streckenabschnitt Zuffenhausen–Ditzingen zwischen 800 und 1.000 Arbeiter beschäftigt. Die Nachrichten über schwere Arbeitsunfälle bei den mit Hochdruck betriebenen Arbeiten häuften sich. Von einem tödlichen Unfall in Ditzingen berichtete die Glemszeitung in ihrer Ausgabe vom 19. September. In einer Anzeige baten die Ärzte des Leonberger Amtes im Juni 1867 die Bevölkerung um tatkräftige Unterstützung für die beim Bau der Eisenbahnlinie nach Ditzingen Verunglückten. „Die Behandlung dieser Verunglückten erfordert zuverlässig eine große Menge alter Leinwand, Watte, Flanell, gute Binden u. dergl. Es ergeht

deshalb an die Frauen und Jungfrauen unseres Bezirks die freundliche Bitte, an diesem Werk der Liebe sich zu beteiligen und werden sowohl die oben genannten Gegenstände, als auch sonstige Liebesgaben zur Erquickung Unglücklicher entgegengenommen.“

Neben den häufigen Unfällen war die Verpflegung und Unterbringung der Bauarbeiter ein Dauerproblem für die Eisenbahnverwaltung. Die Unterbringung der meisten auswärtigen Bauarbeiter erfolgte in mobilen Unterkünften, die von der Eisenbahnverwaltung gestellt wurden. Einheimische Bauarbeiter wohnten entweder in den angrenzenden Dörfern oder waren bei Bauern in Logis untergebracht. Für die Verpflegung wurden Feldküchen privater Unternehmer gemietet oder Armeefeldküchen genutzt.

Von der Eisenbahnverwaltung wurden dabei folgende Richtwerte für die Verpflegung der Bauarbeiter in einer Denkschrift an den König vorgegeben: „Die Verköstigung, welche die Arbeiter in den Menagen erhalten, ist folgende:

1. Frühstück, bestehend in Kaffee mit Zucker.
2. Ein kräftiges, reichliches Mittagessen nach dem Speisezettel für Militärmenagen, übrigens mit einem halben Pfund Fleisch.
3. Abendessen, bestehend in Suppe, abwechselnd mit Wurst.
4. Ein und ein halbes Pfund gutes Kernbrot täglich.
5. Drei Schoppen Bier täglich, wovon ein Schoppen Mittags und zwei Schoppen Abends, oder umgekehrt verabreicht werden.“

Die Ausgaben für die Kost wurden vom kargen Lohn abgezogen.

Am 23. September 1868 war es endlich so weit. Der Streckenabschnitt Zuffenhausen–Ditzingen konnte feierlich eingeweiht werden. Eigentlich wollte man diese Strecke schon im Mai 1868 fertig gestellt haben. Aber die technischen Probleme waren doch größer als erwartet.

Nach dem ersten Fahrplan von 1868 verkehrten täglich 4 Züge von Stuttgart nach Ditzingen mit einer Fahrzeit von 43 Minuten und 35 Minuten für die Rückfahrt. Bergab ging's schneller.

Die Akzeptanz der neuen Eisenbahnlinie war überraschend gut. Schon nach wenigen Tagen wurde vermeldet, dass mehr als 3.500 Personen die Bahn benutzt haben. Auch der Güterverkehr ließ sich mit zwei ausgelasteten Frachtfuhren täglich gut an. Bemängelt wurde von den Verantwortlichen lediglich die mangelnde Bereitschaft vor allem der Gerlinger, die Zufahrtsstraßen nach Ditzingen angemessen auszubauen, sowie die hohen Postkutschentarife für Anschlussfahrten von und nach Leonberg und dass es viele vorzogen, „wie bisher den Weg zu Fuß nach Stuttgart zu machen.“

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanieuerung · Solartechnik  
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker  
**Renninger**  
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

[www.renninger-zimmerei.de](http://www.renninger-zimmerei.de) · [info@renninger-zimmerei.de](mailto:info@renninger-zimmerei.de)

## ENTGIFTEN STATT DIÄTEN

**BEWEI<sup>®</sup>**  
LOUNGE  
GERLINGEN

**Stoffwechseltherapie mit Radiofrequenz-  
wellen & Lymphdrainage reduziert  
Körperfett & Umfang, entgiftet & vitalisiert**

### FOLGENDE VERÄNDERUNGEN KÖNNEN SIE ERLEBEN

- » Reduktion von Körperfett und Umfang
- » Ganzheitliche Straffung der Haut, Reduktion von Cellulite
- » Entgiftung und Entschlackung des Körpers
- » Entzündungshemmende Wirkung bei Arthrose und Rheuma
- » Verbesserung bei Krampfadern oder Lymphödemem

*Lernen Sie das BEWEI Body - Concept kennen und vereinbaren Sie gleich einen Termin zu einer kostenlosen BEWEI-Verwöhnbehandlung im Wert von € 75,-*

BEWEI-LOUNGE GERLINGEN  
Michaela Werner  
Dieselstr. 7  
70839 Gerlingen

T 0 71 56 92 88 88 0  
M 0151. 11 80 33 44  
info@bewater-gerlingen.de  
www.bewater-gerlingen.de

Wellness Schönheit  
Wohlbefinden

Foto: Kunststart.net\_pixelio.de

KRANKGYMNASTIK **FRIEDRICH** VITALTRAINING

THERAPIE UND PRÄVENTION  
FÜR GROSS UND KLEIN  
ALLES AUS EINER HAND

#### ● ERWACHSENENTHERAPIE

- KRANKGYMNASTIK
- MANUELLE THERAPIE
- GERÄTETRAINING
- RÜCKENSCHULKURSE
- MASSAGEN
- LYMPHDRAINAGE

#### ● SÄUGLINGS- UND KLEINKINDTHERAPIE

- BOBATH/VOJTA THERAPIE
- ENTWICKLUNGSBERATUNG
- ELTERNINFORMKURSE
- HILFSMITTELBERATUNG

**Elmestraße 58, 71254 Ditzingen (Hirschlanden)**  
**Telefon (0 71 56) 3 93 94 (Praxis)**  
**Telefon (0 71 56) 435 99 70 (Vitaltraining)**  
[www.friedrich-physio.de](http://www.friedrich-physio.de)

## Falsches Liegen senkt die Lebensqualität

„Wie man sich bettet so liegt man.“ Diese Redensart sollte man durchaus praktisch verstehen. Denn falsches Liegen, Ruhen und Schlafbelastigung schädigen viele Organe. Die medizinische Schlafforschung hat festgestellt, dass eine Wirbelfehlstellung auch ohne dauerhafte Schmerzen zu Gelenkblockierungen führt, die schädigende Auswirkungen auf die Organe haben. Die Wissenschaftler haben dabei mit Minisensoren den Auflagedruck auf Schulter und Hüfte gemessen. Das Ergebnis: Es wirkt der zwei- bis dreifache Körpergewichtsdruck. Diese Tatsache kann bei längerem seitlichen Liegen auf ungünstigen Schlafsystemen zu folgeschweren Störungen führen. Eine Drosselung der Blutzufuhr der Haut und im Weiteren reversible Störungen der belasteten Körperstellen mit Ausstrahlung in Arme und Hände, die taube Gefühle und Kribbeln hervorruft, sind die Folge. So geht manches Schlafsystem dem Schläfer im wahrsten Sinne des Wortes „an die Nieren.“ Das Liegen auf nicht entsprechend angepassten Matratzen schädigt seine Hüft- und Schultergelenke – selbst Sodbrennen und Kopfschmerzen können auftreten. Mit ausgedehnten und individuell auf die Körperform angepassten Schlafsystemen lässt sich hingegen ein funktioneller und unübertroffener Schlafkomfort erzielen. Liegen mit ergonomisch richtiger Unterstützung löst Muskelverspannungen auf Dauer und psychosomatische Wechselwirkungen sowie Organbeschwerden werden günstig beeinflusst. Der Körper wird aus der Fehllagerung gebracht, die Gegenspieler werden abgestützt und das strukturelle Gleichgewicht wieder hergestellt.



**Wenn der Rücken schmerzt...**

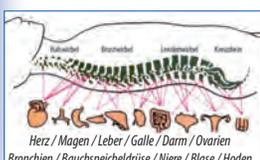
**...Vermeiden Sie Fehllagerungen und Blockierungen Ihrer Wirbel!**

**Wussten Sie, dass durch nächtliche Fehllagerung...**

- der Muskeltonus aus dem Gleichgewicht kommt
- einseitige Kontraktionen entstehen (Überdehnung, Muskelschwäche, Muskelverkürzung)
- Wirbelblockaden begünstigt werden

**das führt zu...**

- Behinderungen der Bandscheibenregeneration
- Abnutzung der Bandscheiben
- unbemerkt ablaufenden Dysfunktionen durch Wirbelblockaden, welche die Energieversorgung unserer Organe behindern



Herz / Magen / Leber / Galle / Darm / Ovarien  
Bronchien / Bauchspeicheldrüse / Niere / Blase / Hoden

**Betten-Schmidt**  
Die Schlafexperten

[www.ihr-schlafexperte.de](http://www.ihr-schlafexperte.de)  
mit 40-jähriger Erfahrung

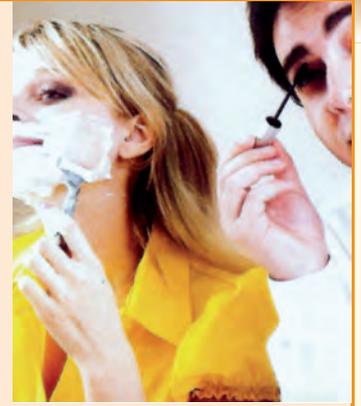
**71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084**  
**Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 Uhr - 18 Uhr • Samstag 10 Uhr - 14 Uhr**



# KOSMETIK-GROTTE

## Herbstaktion für SIE UND IHN: NIE MEHR RASIEREN

Dauerhafte Haarentfernung mit neuester  
IPL- und Radiofrequenz-Technologie.



### Anwendungsbereiche:

Gesichts- und Körperbehandlung, z.B. Oberlippe, Wangen, Kinn, Achseln, Brust, Schulter, Rücken, Beine, Bikinizone und Intimbereich usw.

- effektiv, schmerzfrei, schnell und schonend
- bei Ihrer ersten Behandlung incl. Beratung bekommen Sie einen einmaligen Rabatt von 50 %
- auf alle gebuchten Folgetermine erhalten Sie einen Preisnachlass bis zu 30 %

**Aktion gültig bis 31.01.2017**



Rufen Sie an  
und lassen  
sich beraten.

**KLAPP**  
COSMETICS

Telefon  
0 71 56/4 37 95 91  
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin  
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

**TIPP:**  
Wohlfühl-Gutschein  
für Sie/IHN  
**15,00 €**  
(ausschneiden und zu Ihrer  
nächsten Behandlung mitbringen.  
Nur in Verbindung einer  
Gesichtsbehandlung ab 70,00 €)  
– einmalig einlösbar –

## Sauna im Hallenbad

LEONBERG

# Ihre Wohlfühloase in Leonberg

## Öffnungszeiten

Montag bis Samstag  
10:00 Uhr bis 22:00 Uhr  
Sonntag  
10:00 Uhr bis 21:00 Uhr

Sauna im Hallenbad  
Steinstraße 18  
71229 Leonberg  
[www.leonberg.de/sauna](http://www.leonberg.de/sauna)



# STUDIO 81

## Sportstudio in Ditzingen



## FIT IM HERBST

6 Wochen Training  
ohne Vertragsbindung

€ 39,90 ✓

Kruppstr. 5  
Industriegebiet Ost  
Ditzingen

(0 71 56) 57 59  
Sauter-Group@web.de



Bei jedem Schritt wohlfühlen

Ihr Wohlbefinden steht  
im Mittelpunkt unserer Arbeit.

### Mehr als Wellness für Ihre Füße ...

- Schuheinlagen von einfach bis hochwertig
- Individualisierung von Konfektionsschuhen
- Schuhe nach Maß
- Ausgewähltes Schuhsortiment

aufTritt GmbH

Martin und Dorothee Demand

Service- und Beratungsräume mit Werkstatt  
im Herzen Ditzingens im Weißen Haus

Marktstraße 6/2, 71254 Ditzingen

info@auftritt-gutgehen.de • www.auftritt-gutgehen.de

gutgehen • wohlfühlen • loslaufen



# Sicher durch den Winter

Richtige Ausrüstung und vorausschauendes Fahren wichtig

Mit dem Dezember beginnt meteorologisch der Winter. Die Temperaturen gehen spürbar zurück. Mit Glätte ist vor allem auf Nebenstrecken und Brücken zu rechnen. In den Morgenstunden nach Sonnenaufgang kann es bei klarer Luft (ohne Bewölkung) zudem stellenweise zu plötzlicher Vereisung („Blitzeis“) kommen. Autofahrern wird geraten sich rechtzeitig auf die Wetterlage einzustellen, denn jeder Verkehrsteilnehmer kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass alle sicher durch den Winter kommen.

Schnee, Eis und Dunkelheit führen dazu, dass Autofahrer langsamer fahren, eher auf die Bremse treten und einen größeren Abstand zum Vordermann halten. Das ist auch gut so, denn der Fahrstil muss zum Wetter passen. Ein defensives, vorausschauendes Verhalten erhöht die Sicherheit – führt aber eben auch zu zäher fließendem Verkehr. Speziell Pendler sollten deshalb mehr Zeit für den Weg zur Arbeit einplanen.

autohaus jutz  
autos und mehr. immer fair.  
www.jutz.de  
Schillerstraße 62 | 70839 Gerlingen | info@jutz.de | Tel (0 71 56) 92 52 - 0

Inspektionen & Reparaturen aller Art

Webasto MOTUL

**Winter-Check**  
incl. Winterrädermontage  
und kostenlosem Lichttest  
**24,99 €\***  
wir prüfen z.B.:  
Frostschutz, Batterie  
Wischerblätter, Bremsen etc.

Sie kratzen noch???

**Standheizung**  
ab **1098,- €\***  
incl. Einbau

Günstige Reifen und  
Komplettradangebote!

TÜV- und AU-Abnahme im Haus  
\*Angebote gültig bis 30.12.2016

Flachter Straße 38 • 70499 Stuttgart-Weilimdorf  
Tel. 0711 8872287 und 8875502  
E-Mail: Info@1a-NK.de • www.1a-NK.de



Jetzt bei der Kfz-Versicherung bis zu 850 € sparen!

Wertvolles günstig versichert.



Elisabeth Koller – Versicherungsfachfrau (IHK)  
 Iptinger Weg 44 • 71254 Ditz.-Heimerdingen  
 Telefon 0 71 52 / 5 32 48 • Fax 0 71 52 / 90 59 59  
 E-Mail: elisabeth.koller@wgvt.de

Ihr Citroën-Partner in Gerlingen

**WINTER – CHECK**

**19,90 €**

**Kostenloser Lichttest**

40 Jahre

Autohaus Gerlingen **Bader**



**0 71 56 – 2 43 48**

Autohaus Bader GbR – Max-Eyth-Str. 14 – www.bader-gerlingen.de

**Mehr Haftung durch passende Reifen**

Wichtig ist die richtige Ausrüstung: Die Reifen sind das Bindeglied zwischen Fahrbahn und Fahrzeug. Über die relativ kleinen Aufstandsflächen müssen alle Kräfte (Beschleunigung, Verzögerung, Seitenführung) übertragen werden. Hierbei kommt es auf optimale Haftung an. Winterreifen sind bereits bei Temperaturen unterhalb von sieben Grad Celsius und erst recht mit der speziellen Profilgestaltung bei Eis und Schnee deutlich griffiger als Sommerreifen. Wer bei Eis, Schneeglätte oder -matsch die falschen Pneus aufgezogen hat, riskiert ein Bußgeld (Straßenverkehrsordnung § 2 Abs. 3a). Darüber hinaus kann der Kasko-Schutz verloren gehen („Halterverantwortung“).

**Gasse für Winterdienst freihalten**

Bleiben PKW und LKW mit Sommerreifen bei winterlichen Straßenverhältnissen an den kleinsten Steigungen liegen, haben Streufahrzeuge keine Chance mehr durchzukommen. Grundsätzlich sollten Autofahrer Streu- und Räumfahrzeuge im Einsatz nicht überholen und – wenn bei Schnee und Eis nichts mehr geht – eine Gasse freihalten, damit die Winterdienstfahrzeuge ungehindert passieren können.

Im Winter müssen Verkehrsteilnehmer immer mit Glätte rechnen.

(Quelle: www.strassen.nrw.de)

**DER MAZDA CX-5 NAKAMA – IHR PERFEKTER GEFÄHRTE**



**MAZDA CX-5 NAKAMA**

- BOSE-Soundsystem, Rückfahrkamera
- Schlüsselloses Zugangssystem, Sitzh.
- Leichtmetallfelgen, LED Scheinwerfer
- Parkpilot vorne und hinten

Barpreis € **26.650<sup>1)</sup>**  
 Preisvorteil € **6.680<sup>2)</sup>**

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 7,5 l/100 km, außerorts 5,1 l/100 km, kombiniert 6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission im kombinierten Testzyklus: 139 g/km.

1) Barpreis für einen Mazda CX-5 NAKAMA SKYACTIV-G 165 Benzin FWD inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.  
 2) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

**Autohaus Stöffler GmbH**

Porschestraße 34 • 70435 Stuttgart  
 Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

**Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner**

# dk danz Küchenplanung in Ditzingen ist Küchenspezialist des Jahres 2016 / 2017

## Küchenspezialist führt zahlreiche Aktionen durch.

Nach seiner Auszeichnung zum Küchenspezialist des Jahres führten Kevin Danz und sein Team am ersten September-Wochenende einen Tag der offenen Tür durch, den zahlreiche Heimerdinger nutzten, um sich aus erster Hand über aktuelle Küchentrends zu informieren. Abgerundet wurde das Event durch ein Showkochen, bei dem Kücheninteressierten die neuesten Elektrogeräte vorgeführt wurden.

Kevin Danz, Geschäftsführer von dk danz Küchenplanung, wurde im Rahmen einer Feierstunde als Küchenspezialist des Jahres 2016/2017 in seinem Küchenfachgeschäft in Ditzingen ausgezeichnet. So erhielt er von Oliver Strelow, Geschäftsführer Vertrieb/Marketing von DER KREIS Deutschland, mit über 2.800 Mitgliedern und einem Umsatz von 3,19 Mrd. Euro die führende Einkaufs- und Dienstleistungsverbundgruppe für Küchenspezialisten in Europa, den begehrten Pokal und die Urkunde für die Kategorie „Newcomer des Jahres“. Außerdem hielt Fritz Hämmerle, Ortsvorsteher von Heimerdingen, ein kurzes Grußwort, in dem er die Glückwünsche der Stadt Ditzingen überbrachte und die Leistungen und das Engagement von Kevin Danz und seiner Frau lobte.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung zum Küchenspezialisten des Jahres 2016/2017 in der Kategorie „Newcomer des Jahres“. Belegt sie doch auf eindrucksvolle Art und Weise, dass wir uns gut am Markt etabliert haben. Der Preis ist zudem nicht nur Belohnung für das bisher Geleistete, sondern vor allem auch Ansporn, unsere Bemühungen und unser Engagement noch weiter auszubauen. Ziel ist es, dem Kunden eine für ihn optimale und qualitativ hochwertige Beratung, Küchenplanung und Kucheneinbau anzubieten, die keine Wünsche offen lässt“, erklärt Kevin Danz, Geschäftsführer von dk danz Küchenplanung.

„Für mich persönlich ist es eine Freude, Kevin Danz auszuzeichnen. dk danz Küchenplanung hat sich unter allen beteiligten Küchenspezialisten durchgesetzt und übertrifft die Auswahlkriterien deutlich. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Marktbearbeitung des Küchenstudios seit der Gründung durch Kevin Danz, dem es gelungen ist, sich innerhalb von kurzer Zeit in dem nicht einfachen heimischen Markt einen Namen zu machen und seinem Geschäft eine individuelle Handschrift zu verpassen“, fügte Oliver Strelow hinzu.

Einmal jährlich zum Jahreskongress des Verbunds führender Küchenspezialisten werden fünf Küchenspezialisten ausgezeichnet. Hierzu bestimmt eine unabhängige Fachjury – bestehend aus Architekten, Werbefachleuten und Journalisten – aus allen Mitglieds-



**Der starke Partner für Ihre Küche!**

**dk danz**  
küchenplanung

**Küchen Planungsbüro Danz**  
Stiegelgasse 1  
71254 Ditzingen  
Tel.: 07152 6033100  
info@kuechenplanung-danz.de  
www.kuechenplanung-danz.de

**KÜCHENSPEZIALIST des Jahres**

WIR SIND AUSGEZEICHNETER  
KÜCHENSPEZIALIST DES JAHRES  
IN DER KATEGORIE NEWCOMER 2016/2017

unternehmen drei der fünf DER KREIS Küchenspezialisten des Jahres für die Kategorie Kundenzufriedenheit, Kreativität und Newcomer des Jahres. Die Preisträger für die beiden Kategorien Beste Küche Publikumspreis und Beste Küche Kollegenpreis werden von Endkunden und von den Mitgliedern der Verbundgruppe DER KREIS gewählt.

Eine der Maximen des Teams von dk danz küchenplanung in Ditzingen ist die intensive Beratung der Kunden, denn jede Küche muss individuelle Ansprüche erfüllen und die Küchenträume des Endkunden wahr werden lassen. Dabei bieten die Küchenspezialisten einen umfassenden Komplettservice, von der individuellen Beratung, Planung bis hin zur Montage und auch nach dem Küchenkauf wird der Kunde bestens betreut. Die Belohnung hierfür sind zufriedene Kunden, die Kevin Danz schon häufig weiter empfohlen haben. „Wenn Kücheninteressierte großen Wert auf Beratung, Planung, Qualität und Service legen, sollten sie sich auf jeden Fall die Zeit nehmen und unverbindlich bei uns vorbeischauen“, empfiehlt Kevin Danz.

Auch der Steak- und Whisky-Abend fand sehr guten Anklang bei den Teilnehmern. Dieses Event findet jedes Jahr Ende September statt. Eine Anmeldung hierzu ist über die Webseite oder Facebook ab Juli 2017 möglich.

**dk danz küchenplanung, Stiegelgasse 1, 71254 Ditzingen, Tel. 07152/6033100, www.kuechenplanung-danz.de.**



v.l.n.r.: Fritz Hämmerle, Ortsvorsteher von Heimerdingen, Kevin Danz, Preisträger, Oliver Strelow, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb von DER KREIS Deutschland.

Sonntag, 6. Nov. 2016, 19.00 Uhr

**GABI LODERMEIER****„Frau Veiglhofer verpilgert sich“**

Handverlesenes einer Kabarettistin auf dem Jakobsweg



Werden Sie wie Gabi Lodermeier zum Muschelsucher. Jagen Sie mit ihr den „Gelben Pfeil“ von Aragonien bis Galicien – in vergackerten Kathedralen, auf verpfauten Dachgiebeln, vorbei an urzeitlichen Tüpfelhyänen zu mystisch-ruinösen Höhlenklöstern – Einsturzgefährdung inklusive ... Natur pur...

Wanzen Sie sich mit Frau Veiglhofer von Matratze zu Matratze – von refugio zu albergue – von Herberge mit Aircondition zu Herberge mit Bodenwischen ... und erfahren Sie, was Hape Kerkeling nie erleben wird...

1991 war Gabi Lodermeier Mitglied im Ensemble der Münchner Lach- und Schießgesellschaft. Bekannt wurde sie u.a. durch die profilneurotische Sekretärin „Angelika Veiglhofer“ in der Produktion „Kanal fatal“ des Bayerischen Rundfunks. Auch in Comedy-Folgen von „Herbert und Schnipsi“ und als „Frau Schuck“ in „Café Meineid“ ist sie dem Publikum wohlbekannt.

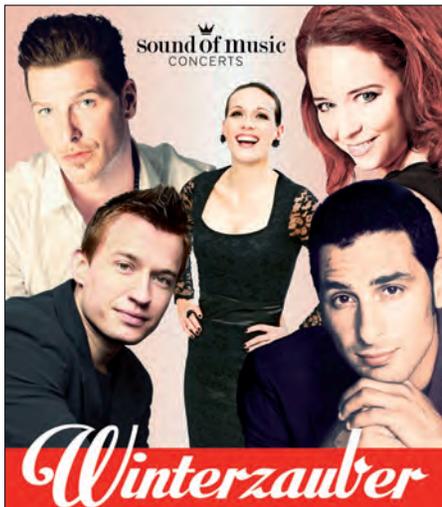
Gabi Lodermeier ist Preisträgerin des Ernst-Hofrichter-Preises und des Passauer Scharfrichterbeils.

Samstag, 26. Nov. 2016, 20.00 Uhr

**WINTERZAUBER**

**Oldies, Evergreens, Popklassiker, Chansons, Filmhits, Musicalerfolge und mehr ...** mit Jan Ammann, Volkan Baydar, Kerstin Ibalde und Michaela Schober

Am Flügel: Marian Lux



„Winterzauber“ präsentiert Ihnen einen musikalischen Abend der einzigartigen Stimmen und Gefühle. Vier namhafte Stars nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise zu den Jahreszeiten des Lebens mit den schönsten Hits aus den Bereichen Pop, Evergreens, Filmhits, Klassik, Schlager, Musical und Chanson. Mit dabei: Musicalsuperstar JAN AMMANN, u. a. bekannt als Graf von Krolock im Musical Tanz der Vampire, Popstar VOLKAN BAYDAR, Sänger der Band Orange Blue, sowie KERSTIN IBALD und MICHAELA SCHOBER, die zu den weiblichen Topstars der deutschsprachigen Musicalszene zählen.

Schwelgen Sie gemeinsam in musikalischen Erinnerungen mit den großen Erfolgen von Abba, Alexandra, Charles Aznavour, The Beatles, Leonard Cohen, Katja Ebstein, Trude Herr, Udo Jürgens, Mireille Mathieu, Pur, Mary Roos, Frank Sinatra, Barbra Streisand und vielen anderen... Dazu gibt es Geschichten aus dem Hier und Jetzt und einen musikalischen Jahresrückblick, humorvoll und auch mal melancholisch gesungen und erzählt von den vier Bühnenstars, die Ihr Herz erobern und Ihre Seele verzaubern werden.

**Donnerstag, 15. Dez. 2016, 20.00 Uhr**  
**Festlicher Ballett-Abend!**

**DER NUSSKNACKER**

Musik: Peter I. Tschaikowski; Libretto: nach M. Petipa; Choreographie: L. Iwanov mit Solisten und Corps de Ballet des RUSSISCHEN NATIONALBALLETT MOSKAU



Die faszinierende Pracht von Bühnenbild und Kostümen, die märchenhafte Handlung, die Musik und der Tanz vervollständigen das vitale Werk voller Romantik und machen den Ballettabend zum wahren Fest.

Das Ensemble des Russischen Nationalballetts aus Moskau begeistert das Leonberger Publikum bereits seit vielen Jahren. Es wurde in den späten 80er Jahren, während der Zeit der Perestroika, als erste unabhängige Kompanie Russlands gegründet. Die ersten Solisten kamen vom Bolschoi- und vom Kirov-Ballett sowie aus Riga, Kiev und Kasan. Heute hat das Russische Nationalballett Moskau seine eigenen Ausbildungsstätten mit über 100 Tänzern und hervorragenden Ballettmeistern mit internationalem Ruhm und breitgefächelter Erfahrung. Alle Tänzer sind Absolventen der besten Ballettschulen Russlands, mit herausragenden tänzerischen Leistungen und internationalem Renommee. Oberstes Gebot des Ensembles ist ein harmonisches, in sich geschlossenes Gesamtbild und eine absolut präzise Tanztechnik.



So., 6.11.2016, 19 Uhr

**GABI LODERMEIER**  
mit ihrem Kabarett-Programm  
**„Fr. Veiglhofer verpilgert sich“**

Sa., 26.11.2016, 20 Uhr

**WINTERZAUBER**

**Die schönsten Melodien mit**  
**Jan Ammann u.a. Musicalstars**

Do., 15.12.2016, 20 Uhr

**DER NUSSKNACKER**

**Festlicher Ballettabend mit dem**  
**Russ. Nationalballett Moskau**

Fr., 16.12.2016, 16 Uhr

**CONNI UND DAS GANZ  
SPEZ. WEIHNACHTSFEST**

Theater für Kinder ab 5 Jahren!

Fr., 13.1.2017, 20 Uhr

**DIE MEISTER DES  
SHAOLIN KUNG FU**  
**„The Revenants“-Tour**

Sa., 21.1.2017, 20 Uhr

**WIEN, WIEN,  
NUR DU ALLEIN...**  
Große Operetten-Gala mit der  
Operettenbühne Wien

Fr., 27.1.2017, 20 Uhr

**HONIG IM KOPF**

**Tragikomödie nach dem Kinofilm mit**  
**Achim Wolf, Karsten Speck u.a.**

Sa., 4.2.2017, 20 Uhr

**Best of  
MUSICAL STARNIGHTS**  
**Die ganze Welt der Musicals!**

Sa., 18.2.2017, 20 Uhr

**MERCI CHÉRIE...**

**Die schönsten Songs von Udo Jürgens**  
mit **Andreas Bieber, Annika**  
**Bruhns, Karim Khawatmi u.a.**

Sa., 18.3.2017, 20 Uhr

**TRAUMTHEATER  
SALOME**

**Kartenvorverkauf &**  
**ausführliches Programm:**

**Stadthalle Leonberg**  
**Telefon: 07152 / 9755-0**  
**www.stadthalle.leonberg.de**



Familienunternehmen in der IV. Generation

## ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit ansprechen!  
365 Tage, 24 Stunden unter  
Telefon 07 11/89 69 00 0

[www.widmannbestattungen.de](http://www.widmannbestattungen.de)

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplette Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet  
von der Landesinnung  
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter  
[www.gute-bestatter.de](http://www.gute-bestatter.de)



- **71254 Ditzingen**  
Im Lontel 12  
Tel. 0 71 56/88 88  
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**  
Grazer Straße 35  
Tel. 07 11/89 69 00 0  
seit 1905
- **70195 S-Botnang**  
Regerstraße 5  
Tel. 07 11/69 74 74 0  
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**  
Solitudestraße 235  
Tel. 07 11/98 98 80 0  
seit 1997
- **70839 Gerlingen**  
Benzstraße 4  
Tel. 0 71 56/2 24 25  
seit 1969

**Bestattungen  
auf allen  
Friedhöfen.**

Zukunft planen, Sicherheit schaffen:

# Wie groß ist Ihre Vorsorgelücke?

Jetzt  
Beratungs-  
termin  
vereinbaren!



## VR-ZukunftsKonzept 2.0



Unsere Experten beantworten Ihre Fragen:

Volksbank Strohgäu eG

Telefon 07156/9696-0

[zentrale@volksbank-strohgaeu.de](mailto:zentrale@volksbank-strohgaeu.de)

[www.volksbank-strohgaeu.de](http://www.volksbank-strohgaeu.de)

Wir machen den Weg frei.

Volksbank  
Strohgäu eG

